

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

284 (5.12.1938) Zweites Blatt

Die Ja-Stimme Sudetendeutschlands

Abermals ein restloser Abstimmungserfolg

Vorläufiges Gesamtergebnis aus 37 Bezirken

Reichenberg, 5. Dez. Die Zählung der vorläufigen amtlichen Endergebnisse aus 37 Bezirken um 23.20 Uhr ergab:

Gültige Ja-Stimmen	1 029 793
Gültige Nein-Stimmen	6 092
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	1 035 885
Ungültige Stimmen	2 043
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	1 037 928
Wahlberechtigt laut Wählerliste	1 033 502
Abgegebene Wahlscheine	12 745
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	1 046 247

Wien im Zeichen des „Tages der nationalen Solidarität“

Zum ersten Mal stand Wien am Samstag im Zeichen des „Tages der nationalen Solidarität“. Auf dem Stephansplatz sammelte Reichskommissar Gauleiter Bördel. Es war ihm unmöglich, alle Gaben persönlich entgegenzunehmen und mit Hüten und Kappen mußten der Gauleiter und seine Begleiter den Geldregen einsangen, der aus der Menge niederströmte. Auf der Ringstraße herrschten vornehmlich Theater und Film. Die Minister Glaise-Horstenaus und Fischböck sammelten auf dem Helldorferplatz. Minister Dr. Hueber war in der Körnerstraße von einer dichten Schar Gefolgsreicher umlagert. Zahlreiche andere führende Männer der Partei und ihrer Formationen auf den einzelnen Plätzen und Straßen können sich ebenfalls der Spenderfülle erfreuen.

„Im Geiste von München“

Begrüßung des Reichsaußenministers in der Pariser Presse

Paris, 3. Dez. Der für Montag angekündigte Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris wird von allen Blättern als hervorgehobener Stoff auf der ersten Seite gemeldet. Die Blätter betonen in ihren Überschriften, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop mit den französischen Ministern wichtige Besprechungen haben werde, an denen französischerseits vor allem Daladier und Außenminister Bonnet teilnehmen werden. Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung werde für Dienstag nachmittag erwartet. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß Herr von Ribbentrop in Frankreich zahlreiche persönliche Freundschaften und Beziehungen unterhalte, da er lange Zeit in Frankreich gelebt habe.

Der „Matin“ hebt hervor, daß im Rahmen des zweitägigen Aufenthalts des Reichsaußenministers in Paris zahlreiche Veranstaltungen stattfinden würden. Zu den wichtigsten diplomatischen Besprechungen glaubt der „Matin“, daß die Wehrkraft der schwedischen Probleme angeschnitten werde und zwar im Geiste von München. Ohne Zweifel sei als Ergebnis ein konstruktiver Beitrag zu dem Wert der Beruhigung und des europäischen Wiederaufbaues zu erwarten, für das sich auch die deutsch-englische Zusammenarbeit einsehe.

Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Gefit-Pariser“ erklärt, die deutsch-französische Erklärung stelle eine Verlängerung des Münchener Abkommens dar, wie es auch die deutsch-englische Erklärung gewesen sei, die im Anschluß an die Zusammenkunft in München von Adolf Hitler und Chamberlain unterzeichnet wurde. Sie drüde den Willen beider Länder aus, gute nachbarliche Beziehungen zu unterhalten und erkenne feierlich die Unverletzbarkeit der gegenseitigen Grenzen an. Der rechtsstehende „Jour“ unterstreicht gleichfalls die Bedeutung der Besprechungen. Durch die gemeinsame deutsch-französische Erklärung solle vor allem das Klima geschaffen werden, in dem Frankreich und Deutschland ihre Ansichten gegenüberstellen können. Da die deutsch-französische Erklärung u. a. versichere, daß alle schwebenden Fragen gelöst seien, womit also die Vergangenheit abgeschlossen werde, müsse man nun für die Zukunft bauen. Nur die kommunistische „Humanité“ nimmt das bevorstehende neue Friedenswort zum Anlaß, um erneut die französische Regierung und besonders den Außenminister Bonnet scharfsten anzugreifen.

20 große Passagierdampfer außer Dienst gestellt. Der Streik der Schiffsangestellten in Le Havre hat dazu geführt, daß 20 französische Passagierdampfer außer Dienst gestellt werden mußten. Unter ihnen befinden sich neben der „Normandie“ die „Le de France“, „Paris“ sowie eine ganze Reihe anderer großer Schiffe. Man befürchtet, daß sich der Streik auch auf andere französische Häfen ausdehnt. Gegen die drei verantwortlichen Gewerkschaftssekretäre ist inzwischen Haftbefehl ergangen. Einer konnte bereits hinter Schloß und Riegel gebracht werden; die anderen beiden haben es vorgezogen, die Flucht zu ergreifen.

Ehrung für die „Condor“-Besatzung. Die deutschen Flieger wurden in Tokio durch den Kaiserlichen Flugverband mit Medaillen ausgezeichnet. Zu Ehren der Besatzung fanden sich die Deutschen von Tokio zu einer kleinen Feier zusammen. Die „Condor“ verläßt Tokio voraussichtlich am Mittwoch.

Pirow im Haag. Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow traf im Haag ein. Zu seinen Ehren fand ein Essen statt, an dem auch Ministerpräsident Colijn und Außenminister Rattijn teilnahmen.

Belgiens Finanzminister zurückgetreten. Die allgemein erwartete Regierungskrise ist infolge der persönlichen Bemühungen des belgischen Königs bis auf weiteres vermieden worden. Wohl aber ist der belgische Finanzminister Gerard zurückertritten, nachdem er sich in einer dreitägigen Kabinettsitzung mit seinen liberalen Wirtschaftsausschüssen bei seinen Kollegen nicht hatte durchsetzen können. Ministerpräsident Spaak wird am Dienstag eine Erklärung vor der Kammer abgeben, in der die Auffassung der Regierung zum Ausdruck kommen werde, keine Deflationspolitik zu betreiben.

Der größte Teil der Bevölkerung hatte sich schon in den Morgenstunden zu den Wahllokalen begeben, vor denen sich wahre Menschenmassen bildeten. Mittags waren bereits 90 vom Hundert der Stimmen abgegeben und dann setzte ein wahres Volksfest ein: Musik der Wehrmacht spielte auf und auf dem Hauptplatz der Stadt zeigte sich ein AdF-Wagen, der zum ersten Mal von Wien nach Südmähren gekommen war, den staunenden Neugierigen.

*

Berlin, 4. Dez. Für die Tausende sudetendeutscher Volksgenossen, die im europäischen und überseeischen Ausland leben, war die Ergänzungswahl vom 4. Dezember der Appell, auch ihrerseits durch Stimmabgabe oder, wo dies nicht möglich war, durch Treuekundgebungen ihr rückhaltloses Einstehen für Führer und Reich zum Ausdruck zu bringen.

In einer Reihe deutscher Grenzbahnhöfe war den Sudetendeutschen Volksgenossen aus dem europäischen Ausland Gelegenheit gegeben, in besonders eingerichteten Wahllokalen ihre Stimme abzugeben. Kein Opfer und keine Mühe war den Sudetendeutschen im Ausland zu groß, wenn sie nur die Möglichkeit hatten, an der Abstimmung teilzunehmen. So kamen Hunderte von Wahlberechtigten aus Jugoslawien zur Wahl nach Graz und Villach, wobei sie zum großen Teil zwei Tage mit der Bahn unterwegs waren, und die gesamte Reise aus eigenen Mitteln bestreiten mußten. Kühnend und erheben zugleich war die Anteilnahme der Grenzbevölkerung, die unter Führung der AD-Vertreter und der örtlichen Parteiführungen für Verpflegung, Unterkunft, Gemeindefestveranstaltungen und Unterhaltung der Besucher alle Kräfte einsetzten.

Gauleiter Bofke erhielt von den Sudetendeutschen aus Ungarn, Jugoslawien, Italien, Mexiko und zahlreichen überseeischen Hauptorten, wo eine Abstimmung sich nicht ermöglichen ließ, telegraphische Treuekundgebungen, die die Geschlossenheit der Sudetendeutschen im Ausland und ihren Einsatz für Großdeutschland eindeutig zum Ausdruck brachten.

Erledigung eines Zwischenfalles

Berlin, 3. Dez. Zur Neubesehung der columbianischen Gesandtschaft in Berlin erfahren wir: Auf Grund eines vom neuernannten columbianischen Gesandten Dr. Jaime Zaramillo Arango und anderen Mitgliedern der columbianischen Gesandtschaft hervorgerufene Zwischenfall sah sich die deutsche Reichsregierung veranlaßt, der columbianischen Regierung mitzuteilen, daß der neuernannte columbianische Gesandte zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Führer und Reichskanzler nicht empfangen werden könne.

Die deutsche Reichsregierung hat der columbianischen Regierung im Interesse der deutsch-columbianischen Beziehungen weiterhin bedeutet, den Geschäftsträger Rafael Rosch Schloß von Berlin abzurufen. Die columbianische Regierung hat hierauf inzwischen mitgeteilt, daß der neuernannte Gesandte und der Geschäftsträger auf anderen Posten Verwendung finden werden. Damit hat ein im Interesse der deutsch-columbianischen Beziehungen bedauerlicher Zwischenfall eine schnelle und befriedigende Erledigung erfahren.

Geburtsstagsglückwünsche des Führers an General Franco. Der Führer und Reichskanzler hat dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Deutsche Flieger retten Fischer. Wieder einmal konnten fünf in Not geratene Fischer durch die Aufmerksamkeit deutscher Luftjäger aus höchster Lebensgefahr gerettet werden. Kurz nach dem Start in Vathurst meldete das Postflugzeug „DWM v. RSH“, das etwa 100 000 Briefe aus Amerika über Las Palmas, Lissabon und Marseille nach Deutschland bringen wollte, dem Flugführungsamt „Dismar“ der Luftflottilie, es habe ein in Seenot befindliches Fischerfahrzeug gesichtet. Sogleich setzte sich die „Dismar“ in Fahrt und konnte die Schiffbrüchigen bergen.

„Präsident Harding“ auf eine Mole geschleudert. Der amerikanische Passagierdampfer „Präsident Harding“ wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Le Havre auf eine Mole geschleudert und beschädigt. Der Bug des Schiffes wurde eingedrückt. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa eine Million Franc.

Chamberlain vom 11. bis 14. Januar in Rom. Bei einer Unterredung zwischen Graf Ciano und Lord Perth ist das Datum für den englischen Regierungsbesuch in Rom festgelegt worden. Der englische Premierminister Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax werden am 11. Januar in Rom antommen und am 14. Januar wieder abreisen.

Reichenberg, 4. Dez. Der Morgen des 4. Dezember sah das ganze Sudetendeutschland im Aufbruch zu seinem großen Bekenntnisgang an die Wahlurne. Bereits im Morgengrauen riesen in den Städten und Dörfern die Trommeln und Hörner, die Sprechchöre der marschierenden und fahrenden Formationen zur Wahl auf. Um 9 Uhr die bekränzten und fahnen geschmückten Wahllokale ihre Tore öffneten, waren sie schon überall dicht umlagert. In der Gauhauptstadt Reichenberg herrschte ein besonders lebhaftes Treiben. Überall sieht man lange Umzüge mit Fahnen und Musikkapellen. Lastwagen mit großen Transparenten, dicht besetzt mit SA-Männern, rollen durch die mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Straßen.

Als sich Gauleiter Henlein und der stellv. Gauleiter Frank zu ihren Wahllokalen begaben, wurden sie von der Bevölkerung mit Heilrufen überschüttet. Die Kameraden des NSKK, unterstützt von Männern und Frauen des Roten Kreuzes, griffen überall hilfreich ein, um Alte und Gebrechliche an die Wahlurnen zu bringen. Will doch keiner zu Hause bleiben, wenn der Führer gerufen hat. Schon um die Mittagstunde blinken überall auf den Radaufläufen und Kleibern die goldglänzenden runden Wahlabzeichen, die den Kopf des Führers zeigen mit der Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Auch draußen im Lande, in den entlegensten Dörfern das gleiche Bild. Die Bauern hatten sich mit ihren Frauen schon in aller Frühe auf den oft stundenweiten Weg zur Wahlurne gemacht und harrten im nebelhaften Dezembermorgen in Scharen der Öffnung der Wahllokale.

Eine Fahrt durch gemischtsprachiges Gebiet zeigt, daß auch jene Tschechen, die durch die neue Grenzziehung unsere Mitbürger geworden sind, im großen Maße ihrer Wahlpflicht als loyale Bürger des Deutschen Reiches nachkommen. Sie handeln nach dem Sinne eines Wahlplakates, das irgendwo an einem Wahllokal angebracht ist und lautet: „Wer mit Ja stimmt, stimmt für den Frieden, Arbeit und Brot und eine bessere Zukunft.“

Weltkurort Karlsbad geht zur Wahlurne

Karlsbad, 4. Dez. Immer war für Wahlergebnisse aus dem Weltkurort das Interesse der Welt groß. Deshalb hatte Karlsbad immer schon eine der höchsten Wahlbeteiligungen. Die Beteiligung aber für diese erste Wahl im Großdeutschen Reich überbietet alles. Bis zur Mittagstunde hatten in Dreivierteln der Wahllokale 95 vom Hundert der Wähler ihre Stimme bereits abgegeben. Während Sprechchöre der SA die letzten säumigen Wähler an ihre Pflicht mahnten, gaben Oberbürgermeister Ruff und der Heimatbildner und einseitige Landtagsabgeordnete Josef Hoffmann in einer Radiorede die Parole dieses geschichtlichen Tages der Egerländer bekannt: Egerländer, halt's ent' j'amm!

Troppan und Mährisch-Schönberg jagen begeistert: Ja

Troppan, 4. Dez. Schon der Vorabend des Wahltages wurde durch die Millionen Kerzen, die aus den Fenstern der festlich geschmückten Häuser strahlten und durch die Millionen Fackeln, die in Umzügen getragen, diese Nacht beleuchteten, zu einem in des Wortes wahrster Bedeutung flammenden Bekenntnis der Sudetendeutschen zu Deutschland und damit zum Führer. Mit freudig erhellten Mienen schritten am Sonntag die Volksgenossen zur Wahlurne, um wenigstens so ein klein wenig Dank beizubringen zu können dem Manne, der ihnen die Freiheit wiedergegeben hat.

In den Mittagstunden war der Wahlsakt fast überall schon beendet. Groß war in Troppan die Zahl der Sudetendeutschen, die aus der Tschcho-Slowakei gekommen waren, um hier der Wahlpflicht zu genügen. Alle vereinten sich am Nachmittag zu einer einzigen großen Gemeinde. Aber auch die Nachbargemeinden von Troppan, die zum Teil tschechischen Einschlag haben, fanden nicht absteht. Hier war der Erkenntnis bereits, daß ein loyales Bekenntnis zum Großdeutschen Reich die beste Gewähr ist für die Sicherung eines vollen Eigenlebens der tschechischen Mitbürger.

In Mährisch-Schönberg war der 4. Dezember ein Tag freudigsten Bekenntnisses. Mit überströmenden Gefühlen bekundete die Bevölkerung dem Führer und Deutschland die Treue. So wurde der Wahltag zu einem wahren Festtag.

Südmähren bekannte sich freudig zum Führer

Znaim, 4. Dez. Im südmährischen Land begann der 4. Dezember mit der Heimholung der Regimentsfahne des Infanterieregimentes 9, in dessen Reihen die Deutschen Südmährens kämpften, nach Znaim, dem Hauptort dieses Landtrückes. 1918 war sie vor dem Zugriff der Tschechen nach Wien gebracht worden, heute kehrte sie heim. Eine Abordnung ehemaliger 9er brachte sie in aller Frühe nach Znaim und bezog mit ihr die Ehrenwache vor dem Hauptplatz. Tausende zogen an ihr vorbei, eine stille Anbacht vor dem geschliffenen, kugelförmigen Tuch zu halten, ehe sie hingingen, ihre Stimme dem Schöpfer Großdeutschlands zu geben.

Judenbanne in Berlin

ab 6. Dezember

Berlin, 4. Dez. Der Polizeipräsident hat für den Landespolizeibezirk Berlin zu der Reichspolizeiverordnung vom 28. November 1938 über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit eine erste Anordnung erlassen, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt. Sie bestimmt, daß Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbann verhängt wird, von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder besahren werden dürfen. Sind solche Juden bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Bezirkes wohnhaft, über den der Judenbann verhängt ist, so benötigen sie zum Ueberstreiten der Banngrenze einen vom Polizeirevier des Wohnbezirkes ausgestellten Erlaubnisschein. Mit Wirkung vom 1. Juli 1939 werden Erlaubnisscheine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

Der Judenbann erstreckt sich in Berlin auf

1. sämtliche Theater, Kinos, Kabarett, öffentliche Konzerte und Vortragssäle, Museen, Kuppelplätze, die Ausstellungshallen am Messedamm einschließlich Ausstellungsgelände und Funkturm, die Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschließlich der Eisbahnen;

2. sämtliche öffentliche und private Badeanstalten und Hallenbäder einschließlich Freibäder;

3. die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden einschließlich Wilhelmplatz;

4. die Bohlstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße;

5. das Reichschennal mit der nördlichen Gehbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus.

Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu sechs Wochen nach sich.

Ergänzend wird dazu u. a. mitgeteilt, daß noch weitere einschneidende Durchführungsverordnungen ergehen werden. Dieser Judenbann erstreckt sich nicht auf ausländische Juden. Wahrscheinlich wird der zeitlich unbegrenzte Judenbann in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden. Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins in Frage. Die Juden haben weiter damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gaststätten beschränkt werden.

Allelei Interessantes aus Baden

Massenandrang in der Südwestdeutschen Rundfunkausstellung.
Der Sonntag brachte der Südwestdeutschen Rundfunkausstellung in Mannheim einen Massenandrang. Die Ausstellung wurde bis Sonntagabend von mehr als 75 000 Personen besucht. Die Besucher, die das Wunder des deutschen Fernsehens in Augenschein nehmen wollten, mußten längere Zeit anstehen. Wie ein Dank an die schaffenden deutschen Menschen schloß sich nach Beendigung jeder Vorführung die Spende der Massen für das Winterhilfswort an. Die Rundfunkindustrie, sowie die anderen Sparten der deutschen Rundfunkwirtschaft können mit dem Erfolg der Mannheimer Ausstellung zufrieden sein. Nunmehr stehen noch eine Woche und ein Sonntag dem Besuch offen. Man legt größten Wert darauf, daß auch die ersten Wochentage zum Besuch der Ausstellung benutzt werden, damit diejenigen Volksgenossen, denen nur Samstag und Sonntag zur Verfügung stehen, mit Ruhe und Muße die Besichtigung vornehmen können. Es werden wiederum Sonderzüge aufgestellt. Die Ausstellungslitung bittet auch die Schulleitungen, mit dem Schulbesuch sofort einzuleiten, da gerade die deutsche Jugend das Fernsehen und die Leistungen der jungen deutschen Rundfunkwirtschaft näher kennen lernen soll.

Verkehrsunfall.

Karlsruhe, 4. Dez. Am Sonntag nachmittag fuhren auf der Reichsstraße 3 zwischen Detigheim und Rastatt zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Lenker des aus Richtung Rastatt nach Karlsruhe fahrenden Wagens gab an, vom entgegenkommenden Wagen gebremst worden zu sein. Verletzt wurde lediglich die Fahrerin des aus Richtung Karlsruhe kommenden Wagens; sie trug eine Gehirnerschütterung davon; auch ihre mitfahrende Mutter kam mit dem Schrecken davon.

Vom Starkstrom getötet.

Nedarzulm, 4. Dez. Am Samstag vormittag ereignete sich in einem Nedarzulmer Großbetrieb ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte. Seit einigen Wochen führt eine Stuttgarter Firma dort allgemeine Bauarbeiten durch. Dabei kam ein 32 Jahre alter verheirateter Arbeiter der Firma aus Herbolzheim einem von der Starkstromleitung zur Betonmaschine führenden Kabel zu nahe. Das Kabel war defekt, sodaß der Unglückliche vom Starkstrom auf der Stelle getötet wurde.

Hörbericht über den Transoceanflug Do 26.

Friedrichshafen, 4. Dez. Die Rundfunksprecher Ebert und Stauder vom Reichsender Stuttgart trafen dieser Tage mit einem größeren Stab von Ingenieuren in Friedrichshafen ein, um eine Sendung über das viermotorige Transoceanflugzeug Do 26 vorzubereiten. Die Aufnahmen sollen in den ersten Januartagen gesendet werden. Bei dem Transoceanflugzeug handelt es sich um die markanteste Neukonstruktion. Bei der Sendung wird vor allem auch der Einfluß des Flugbootes im Direktverkehr Lissabon-New-York geschildert. Interessant ist, daß einer der Hörberichte vom fliegenden Boot aus unter Verwendung von Kurzwellen aufgenommen wird.

Eine Bankfiliale sollte ausgeraubt werden.

Basel, 3. Dez. In Nieshen wurde am Donnerstag mittag die Frau des Bankkassiers Fuchs von zwei Bürschen überfallen und durch einen Schuß in den Unterleib, sowie Schlägen mit einem Gummiknüppel auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Die Täter konnten sehr bald ermittelt und festgenommen werden. Ihre Vernehmung ergab, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete Tat handelt, die zum Ziele hatte, die Bankfiliale in der Klarstraße auszurauben. Der Plan, der von einem 42 Jahre alten, in die Affaire verwickelten und bereits verhafteten Schweizer ausgearbeitet wurde, bestand darin, in die Wohnung des Kassierers einzudringen und dort von der Frau die Herausgabe des vorhandenen Doppelschlüssels zu erzwingen. Mit diesem sollte dann in der Mittagszeit die Kasse geöffnet und die Bank ausgeraubt werden. Der erste Plan, den Kassierer zu überfallen und ihn der Schlüssel zu berauben, wurde später wieder fallen gelassen.

Zu dem Raubüberfall erfährt man weiter, daß es der Basler Kriminalpolizei gelungen ist, eine dritte Verhaftung vorzunehmen. Es handelt sich um einen in Basel wohnhaften 42-jährigen Schweizer Bürger, der sich über die örtlichen Verhältnisse am Tatort genau erkundigt hatte, an der Vorbereitung des Raubüberfalls mitbeteiligt, beim Überfall selbst jedoch nicht zugegen war. Allem Anschein nach ist er der eigentliche Urheber und Anstifter des Verbrechens.

Ein Ehepaar Opfer eines Gasrohrbruches.

Müritingen, 4. Dez. Am Samstag früh wurden hier der im Ruhestand lebende Postbeamte Christian Diez und seine Ehe-

Baden und der Tag der Nationalen Solidarität

Das Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt

Karlsruhe, 4. Dez. Ein beispielloses Zeugnis der Opferbereitschaft aller Volksgenossen im Gau Baden brachte der vergangene Tag der Nationalen Solidarität. Nach den vorliegenden Meldungen ergibt die Summe aller gesammelten Spenden insgesamt

RM. 781 413.53.

Jeder Badener spendete mithin 32,38 Rpf. für das WSW. Im Vorjahre betrug das Gesamtergebnis des gleichen Sammeltages im Gau Baden RM. 342 366.49, mit hin ein Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung von 14,83 Rpf.

Ein beneidenswertes Ergebnis erarbeiteten die Kreise Mosbach mit einem Durchschnitt von 65,74 Rpf., Wolfach von 63,28 Rpf., Rastatt 62,07 Rpf. je Kopf der Bevölkerung.

Alle stehen unter dem Eindruck: Der Gau Baden, seine Sammler und seine Spender haben wie immer ihre Pflicht erfüllt!

Der Tag der Nationalen Solidarität in der Badischen Gauhauptstadt.

Am Tag der Nationalen Solidarität herrschte in den Straßen der badischen Gauhauptstadt ein volksfestliches Treiben. Die

frau in ihren Betten tot aufgefunden. Als man in die Wohnung kam, bemerkte man sofort außerordentlich starken Gasgeruch. Es stellte sich heraus, daß sich nachts ein Gasrohrbruch ereignet hatte, der den Tod des Ehepaares zur Folge gehabt hat.

Zwingenberg b. Eberbach, 4. Dez. (Laufzug stürzt in den Redar.) Ein vom Tauberggrund kommender mit Grinkern beladener Laufzug geriet am Samstag früh aus noch nicht geklärter Ursache von der Fahrbahn ab und stürzte über die 8 Meter hohe Böschung in den Redar hinunter. Motorenwagen und Anhänger gingen vollständig in Trümmer. Die beiden Fahrer konnten nur mit Mühe geborgen werden. Sie kamen mit schweren Verletzungen ins Eberbacher Krankenhaus.

Engen, 4. Dez. (Autounfall.) Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Samstag auf der Eisinger Landstraße in einer Kurve oberhalb Engen. Ein mit vier Personen aus Freiburg i. Br. besetzter Kraftwagen kam auf der regenassen Straße in einer Kurve ins Schleudern und fuhr mit erheblicher Wucht gegen einen Baum. Von den vier Insassen erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch und andere schwere Verletzungen, ein Mitfahrer einen Oberschenkelbruch; die beiden anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus Engen verbracht. Bei dem Fahrer besteht Lebensgefahr.

Rippenheim b. Lahr, 4. Dez. (Brand.) Samstag brach in dem Oekonomiegeldbau des Landwirts Emil Burger, in der Hindenburg-Straße, hier, aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Oekonomiegeldbau samt Getreide- und Futtermitteln zum Opfer fielen. Nur mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden.

Freiburg, 4. Dez. (Uebergabe des Hebel-Preises.) In der Universität wurde am Samstag der Johann Peter Hebel-Preis des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht dem diesjährigen Preisträger, dem in Strahburg (Elsas) geborenen und dort aufgewachsenen Dichter Ewald Reimacher, feierlich überreicht. Damit wurden die Leistungen dieses Dichters auf dem Gebiet des oberrheinischen Schrifttums für den badischen Staat anerkannt. Minister Dr. Wader begrüßte besonders die Gäste aus den alemannischen Ländern jenseits des Rheins und übergab dann im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner die Urkunde dem preisgekrönten Dichter. Reimacher dankte tiefbewegt und legte dar, daß er eine vielfache Freude empfinde, einmal darüber, daß ihm der Preis aus dem Gau zukomme, der ihm nach seinem Fortgang aus dem Elsas eine neue Heimat gegeben habe, ferner daß ihm der Preis unter dem Namen Hebel zukomme, der ihm schon seine Kindertage mit seinen Liedern verlehnt habe und schließlich daß er den Preis in einem Jahr erhält, das unjeren Glauben an den Führer in so starker Weise bestärkt habe. Der Dichter las dann aus seinen eigenen Werken.

Freiburg, 4. Dez. (Wetterdienst für Südbaden.) Mit dem 1. Dezember des. Js. ist der bisher von der Wetterwarte Böblingen bei Stuttgart wahrgenommene

ungünstige Witterung vermochte dem stimmungsfrohen Bilde keinen Abbruch zu tun. Freudig erfüllt das Heer der Sammler ihre Aufgabe und die an das Ergebnis gestellten Erwartungen wurden weit, weit übertraffen. In der Gauhauptstadt und überall im Lande zeigte sich eine unvergleichliche Opferwilligkeit der Volksgenossen, die durch ihre Spenden ein einmütiges und feierliches Bekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich ablegten und zugleich den Dank abstatteten für all das, was Adolf Hitler und seine einzigartige Bewegung dem deutschen Volke an Erfolgen gebracht haben. Platzkonzerte und zahlreiche Veranstaltungen der verschiedenen Formationen sorgten für immer neue Ueberraschungen der vielen Tausende, die sich in den Nachmittagsstunden des Samstag in den Straßen drängten. Starke Jubel hatte in Karlsruhe die vom Reichsarbeitsdienst hinter der Hauptpost aufgestellte und von einem Nikolaus geführte Feldbahn. Ebenso zeigte der Lorettoplatz ein dichtes Menschengewoge; denn dort donnerten die Propeller der Flugzeuge des NS-Fliegerkorps, um für das WSW zu werden. Auf dem Schmiederplatz konnte man eine große Kamm in Tätigkeit sehen, schließlich trugen auch die Moritatenfänger zur Unterhaltung des Publikums bei. Die aus dem Gau vorliegenden Meldungen berichten gleichfalls allerorts über ein festliches Straßenbild und über eine beispiellose Gebehrde am Tag der Nationalen Solidarität.

Wirtschafts-, Zeitungs- und Rundfunkwetterdienst für den Dienstbezirk Südbaden der Wetterwarte Freiburg übertragen worden. Damit hat nach einem längeren Zeitraum nach der Auflösung der ehemaligen Badischen Landeswetterwarte nunmehr auch das Land Baden eine eigene Wirtschaftswetterdienststelle erhalten.

Wörzheim, 3. Dez. (Haushaltplan 1938.) Nach dem vom Oberbürgermeister bekanntgegebene Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 ist der ordentliche Haushaltsplan der Stadt mit 23 239 865 RM. und der außerordentliche Haushaltsplan mit 2 230 650 RM. ausgeglichen. Die Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist mit 100, die Grundsteuer für die Grundstücke mit 172, die Gemeindesteuer mit 234, die Zweigstellen- und Warenhaussteuer mit je 304 und die Bürgersteuer mit 500 v. H. festgesetzt.

Jetzt Handelsbündler bestellen!

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß viele Bauern und Landwirte erst dann ihren Handelsbündler einkaufen, wenn sie eigentlich schon auf Feld fahren wollen, um ihn auszukreuzen. Das hat in den letzten Jahren ganz besonders auch bei uns in Baden dazu geführt, daß im Frühjahr und Herbst eine Ueberhäufung der Nachfrage eingetreten ist. In der letzten Zeit wird nun bekannt, daß die Reichsbahn infolge des starken Aufschwungs des Wirtschaftslebens einen Betrag großen Bedarfs an Güterwagen hat, daß sie nicht immer allen Anforderungen wünschenswert nachkommen kann. Es besteht daher die Gefahr, daß im Frühjahr die Lieferung mit Handelsbündlern verzögert wird, wenn nicht jeder Bauer sich darum bemüht, seinen Einkauf rechtzeitig vorzunehmen. Jeder sollte deshalb in diesen Tagen seinen Handelsbündler bestellen. Wer beispielsweise bis zum 20. Dezember seine Bestellungen an Kalfas beim Viehtanten aufgibt, kann noch in den Genuß eines ermäßigten Preises kommen. Das ist immerhin ein Vorteil, den sich keiner entgehen lassen sollte.

Stenographische Ecke

Schreiben Sie Deutsche Kurschrift!

Dann müssen Sie das überlegen können! Probieren Sie mal!

Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Langschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umhlag mit der Aufschrift „Deutsche Kurschrift“ an die Deutsche Stenographen-Gesellschaft e. V., Ortsgruppe Durlach, zu Händen des Herrn Fr. Ungeheuer, Bismarckstraße 1, einzuliefern. Briefe durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Letzter Tag der Einlieferung ist der 11. Dez. 1938. Auf die Uebertragungsarbeit ist die genaue Adresse und der Betrag anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgegeben, wenn Freiumschlag beigefügt.

Der Tag des Deutschen Roten Kreuzes in Stuttgart

Die Bereitschaften von Durlach, seiner Umgebung und dem Pfingztal hatten Vertreter entsandt

Stuttgart, 4. Dez. Die neuen schmutzen Fahnen und Wimpel, die freundliche Kleidung der weiblichen Bereitschaften, der graue Ton der vielerlei Uniformen, dozwischen die ersten Gewänder der Schwefelkämpfer, über allem das Wahrzeichen des Deutschen Roten Kreuzes eingebettet in die Hoheitsabzeichen des Dritten Reiches, die Ehrenabzeichen verschiedener Formationen, insbesondere von Partei und Wehrmacht — all dies gab der Fahnen- und Wimpelweiche, welche die Landesstelle V des Deutschen Roten Kreuzes am Sonntagvormittag in der Stadthalle veranstaltete, ein eindrucksvolles, feierliches Gepräge.

Der DNR-Landesführer V, der Württ. Innen- und Wirtschaftsminister Generalhauptführer Dr. Schmid begrüßte die Ehrenzähle und die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes. Ein leistungsfähiges starkes Deutsches Rotes Kreuz müsse aus dem ganzen Volk herauswachsen. Es läme dabei im Ernstfall sehr darauf an, wie viel männliche Kraft durch diese wirkungsvolle Hilfsbereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes für die Heimat erhalten werden könne. Der kommandierende General des 5. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie General, gab seiner Genugthuung Ausdruck, daß das Deutsche Rote Kreuz nicht im Sinne einer schwächlichen „Humanitätsbühne“ arbeite, sondern im Sinne einer ritterlichen Humanität, um denen zu helfen, die ihr Bestes bei Freund und Feind hergeben haben. Bedeutungsvolle Ausführungen machte der Geschäftsführer Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, H-Brigadeführer Dr. Grauwitz über Aufgaben und Ziele des Deutschen Roten Kreuzes. Durch das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1937 sei das Deutsche Rote Kreuz in eine nationalsozialistische, totalitäre Organisationsform umgewandelt und nach dem Willen des Führers auf seine einheitliche Auftragsaufgabe zurückgeführt worden, die in der Vorbereitung und Oegebenenfalls in der reiflichen Durchführung des Kriegsanitätsdienstes liegt. Im Frieden sei das Deutsche Rote Kreuz verantwortlich

für eine reichseinheitliche Durchführung eines sanitären Anfalls, Rettungs- und Katastrophenhilfsdienstes. Tant der sehr rasch beendeten Amorganisation sei das Deutsche Rote Kreuz den ihm nach Geleh und Satzung zukommenden vermehrten Aufgaben in vollem Maße gewachsen. Der Rote-Kreuz-Gedanke sei auf einer ritterlichen, heroischen und jederzeit die Tapferkeit beweisenden Basis aufgebaut. Nur ein bis ins letzte gesteigertes eigener nationaler Ehrbegriff befähige den Träger des Deutschen Roten Kreuzes auch dem in Ehren mehrlos gewordenen Gegner dieselbe Ehre zuzubilligen, die er für sich selbst in Anspruch nehme. Die Rote-Kreuz-Arbeit im Frieden sei gleichzusetzen mit praktisch gelebtem Sozialismus der Tat. Daraus ergebe sich, daß die Rote-Kreuz-Grundidee auf gleicher Ebene liege wie die Grundidee des Nationalsozialismus selbst. Dieser heroische Rote-Kreuz-Gedanke könne daher von unserer Jugend nur mit Freuden bejaht werden.

DNR-Landesführer V, Innen- und Wirtschaftsminister DNR-Generalkauptführer Dr. Schmid, weichte sodann in einem feierlichen Akt die Fahnen. Mit dem Gruß an den Führer und den nationalsozialistischen Liedern schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Der Großveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes war am Samstagmittag im Festsaal der Handelskammer eine Arbeitstagung vorangegangen. Innenminister DNR-Generalkauptführer Dr. Schmid nahm dabei die Verteidigung der Kreisführer vor. Im Anschluß machte Generaloberstabsarzt Dr. Hornemann Ausführungen über die Bedeutung der Arbeitstagung. Es fanden sodann in verschiedenen Sälen die Arbeitstagen der Abteilungen im DNR. statt.

Am Samstagabend wurde unter stürkster Beteiligung und in Anwesenheit von zahlreichen Ehrengästen im Kurfaal Bad Cannstatt ein Kameradschaftsabend abgehalten.

Der Reichs...
Die Befrei...
des Tre...
abgel...
kommunen...
schaften...
und die öffe...
schlich...
wird geber...
Wenn au...
diesen T...
anz leis...
unser D...
schönste...
geringe...
weisen...
Lichter...
Schaufenst...
förmig...
gerade...
Bäumen...
Schaufenst...
strigen S...
Länden...
Tatsache...
wei Stund...
die Aus...
herrschte...
lante Pen...
großen Sch...
Einen über...
Galthaus...
Liebhab...
stimm...
ung restlos...
weisen war...
in Galt...
für gute...
Beranstat...
der Volksge...
soll kann...
gestaltete...
die Arbeit...
bach rüfete...
eben, in...
hergefiel...
Der Sport...
der Punkte...
und au...
tung ge...
er behaupt...
mieder Spit...
Beifall fan...
Kreuz betei...
part und fe...
ten, in ihre...
Nun stehe...
auch die...
Weihnachts...
und alter...
Weihnachts...
lenute in...
von Haus...
Boll immer...
erwarten...
der Nikola...
der gewalte...
aus dem G...
men, Kess...
wird als u...
Spiegel ge...
auch der...
haus-Märkt...
wisse Bede...
nen sich die...
und da un...
bäume auf...
Durlach...
ger August...
renstraße...
hochzeit...
auf dem W...

Aus Stadt und Land

Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Die befreiten jüdischen Brüder haben ein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abgelegt. Aus diesem Anlaß flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Mittwoch, den 7. Dezember 1933. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Erster Dezember-Sonntag

Wenn auch die blütenweiße Schneedecke noch fehlt, so liegt bei diesen Dezember-Sonntagen doch ein besonderer Reiz, denn sie sind uns so lieb und so schön, daß wir uns daran erinnern, daß wir auf dem Marsch zum schönsten aller deutschen Feste sind. So stand auch schon der geführte Sonntag im Zeichen der großen „Auslese“ der zahlreichen Weihnachtspräsentate, die in diesem Jahre wieder unter dem Lichterbaum gelegt werden sollen. Die Auslagen in den Schaufenstern unserer Turmbergstadt und der Umgebung wetteifern förmlich um den Rang und wir dürfen wohl behaupten, daß gerade in diesem Jahre unsere Stadt auf dem Marsch ist, im Rahmen der Weihnachtswerbung und der Ausstrahlung der Schaufenster einmal etwas Besonderes zu leisten. Daß schon am vergangenen Sonntag viele heimliche Wünsche ihre Befriedigung fanden und mancher die Sorge des Geschenkes los ist, ist eine Tatsache, denn der gute Kauf ist ja nicht der, der in den letzten zwei Stunden vor dem Fest getätigt wird, sondern er laßt sich, so die Auswahl noch in einer großen Zahl vorhanden ist. So herrschte in der Adolf Hitlerstraße hier selbst wieder der bekannte Bendelwettbewerb, der durch die Menschentraube vor den großen Schaufenstern öfters gehemmt war.

Einen überaus regen Zutritt fand die Kanarienvogel-Ausstellung im Gasthaus „zur Traube“, die auch heute Montag für den großen Liebhaberkreis dieser gefiederten Sänger noch einmal geöffnet ist. Der Kanarienvogelverein kann mit der Veranstaltung recht zufrieden sein. — Zahlreiche Durlacher Volksgenossen waren auch bei dem bunten Abend in Grödingen zu Gast, der wieder einmal zeigte, daß man auch auf dem Lande für gute Volkstänze vollstes Verständnis hat. Weitere derartige Veranstaltungen dürften immer wieder dem reifsten Interesse der Volksgenossen begegnen. — Sölllinge und Deutsches Jungvolk kann auf einen in allen Teilen gelungenen, vielseitig ausgestatteten Elternabend zurückblicken, der einen Einblick gab in die Arbeit der Jugend unseres Führers. Hier und in Böschbach rückt sich das Deutsche Jungvolk und die NS. zu Vorkursen, in denen Laubbäume- und Papparbeiten für die Kinder hergestellt werden und sicher viel Freude bereiten werden. — Der Sport am gestrigen Sonntag stand abermals im Zeichen der Punktefämpfe, die nunmehr in ein neues Stadium getreten sind und auch in der kommenden Zeit mit allem Eifer zur Ausstrahlung gelangen. Die heimischen Mannschaften konnten sich gut behaupten. — In den Lichtspielhäusern laufen seit Freitag wieder Spitzenfilme, die auch am gestrigen Sonntag ungezählten Besuchern gefielen. — Die Vereinskassen vom Deutschen Roten Kreuz beteiligten sich an dem großen Rote-Kreuz-Tag in Stuttgart und kehrten am Abend, begeistert von den vielen Eindrücken, in ihre Standorte zurück.

Nun stehen wir vor dem Nikolausfest, dem Tag, an welchem auch die Jugend der Turmbergstadt den großen Vorboden des Weihnachtsmannes sehnsüchtig erwartet. Nach altem Brauch und alter Sitte steht am Vorabend des Tages Nikolaus, der Weihnachtsvorbote im Felle, mit dem Gabenjaß und der Birkenrute in den Dörfern und vielfach auch noch in den Städten von Haus zu Haus. Sein Erscheinen verursacht beim kleinen Volk immer eine gewisse Aufregung und Unruhe. Die einen erwarten ihn froh gestimmt, die anderen mit Grinsen. Hat der Nikolaus seines Richteramt über brave und böse Kinder gewaltet, dann steigt in ihm immer das gute Herz und aus dem Gabenjaß gibt es dann, freudig in Empfang genommen, Äpfel und Lebkuchen, Nüsse und Klebenrot. Die Rute wird als warnendes Mahnzeichen von den Eltern hinter den Spiegel gesteckt. In manchen Gegenden vertritt den Nikolaus auch der Felmärtel oder der Knecht Ruprecht. Auch die Nikolaus-Märkte hatten vor einer Reihe von Jahren noch eine gewisse Bedeutung. Ist der Nikolaus-Tag vorüber, dann beginnen sich die Schaufenster der Läden weihnachtlich zu schmücken und da und dort tauchen auch schon die ersten Weihnachtsbäume auf.

Unsere Jubilare

Durlach, 5. Dez. Morgen Dienstag können unsere Mitbürger August Heidt und seine Ehefrau Karoline geb. Hug, Herrentstraße (Aimthausstraße) 4 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar unsere besten Glückwünsche auf dem Weg zur goldenen 50.

Gutes Ergebnis des Leistungskampfes der Kurzschriftler in Durlach

Durlach, 5. Dez. Die vergangene Woche sah die deutschen Kurzschriftler im 2. Großen Leistungskampf der DAF zur Förderung der Deutschen Kurzschrift. In ganz Deutschland hatten sich über 200 000 Männer und Frauen aller Alters- und Berufsklassen zum großen Leistungsappell in der Kurzschrift gestellt, sodaß die Zahl gegenüber dem Vorjahre sich wesentlich erhöht hat. Auch der Gau Baden darf auf einen vollen Erfolg beim Leistungskampf zurückblicken. Er konnte die vorjährige Teilnehmerzahl von 3800 auf rund 5000 erhöhen, sodaß eine 30 prozentige Steigerung eingetreten ist. In 62 Orten gegenüber 54 im Vorjahre wurden lokalen, ortsfestere Schreiben durchgeführt, an denen sich jedermann beteiligen konnte. Daneben haben zahlreiche Betriebe ihre kurzschriftkundigen Gefolgschaftsmitglieder zu betriebsgebundenen Schreiben vereinigt. Es darf mit Freude festgestellt werden, daß der Gedanke des Leistungskampfes gerade in den Kreisen der Betriebsführer besondere Unterstützung gefunden hat.

Naturngemäß ist die Gruppe bis 140 Silben in der Minute mit 4300 Schreibern am stärksten vertreten. Aber auch die für die Wirtschaft vorwiegend in Frage kommenden Silbengruppen 160 bis 220 sind mit über 700 Teilnehmern im Gau Baden gutbesetzt. Gerade in diesen Gruppen ist gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Zunahme der Teilnehmer zu verzeichnen. Die Spitzenklasse von 240—300 Silben vereinigt im Gau Baden rd. ein halbes Hundert. In der Silbengruppe 300 wurden 2 Arbeiten abgeliefert.

Für Durlach fand das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift gestern Sonntag vormittag in der Friedrichschule hier selbst statt. Von den gemeldeten 60 Teilnehmern nahmen 40 an diesem Schreiben teil. Zu Beginn desselben richteten der Obmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Förster, ermunternde Worte an die Anwesenden und wies darauf hin, daß diese Veranstaltung nicht einem Wettstreit gleichzustellen ist.

vielmehr wird der größte Wert auf die Planmäßigkeit des Schreibens und auf die tatsächliche Leistung gelegt. Sein Dank galt anschließend dem Vereinsführer U n g e h e u e r der Ortsgruppe Durlach der Deutschen Stenografenvereins sowie seinen Mitarbeitern, welche die umfangreichen Vorbereitungen wieder vorbildlich geleistet haben. Er wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Vereinsführer U n g e h e u e r gab anschließend nähere Ausführungen über die Bedingungen dieses Reichsleistungsschreibens, die im Verlauf desselben besondere Beachtung verdienen.

Das Ergebnis des Reichsleistungsschreibens, das gegen Mittag seinen Abschluß fand, ist dieses Mal zufriedenstellend und hat sich seit dem letzten Jahre besonders in den Leistungsklassen 180 Silben und 140 Silben wesentlich erhöht. Die unteren Silbengruppen blieben etwas zurück, doch kann hier manches durch die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, welche durch die Kurse der DAF in Verbindung mit der Ortsgruppe Durlach der Deutschen Stenografenvereins gegeben sind, nachgeholt werden. Die Bestleistungen sollen jedem Teilnehmer und Kurzschriftler ein Ansporn zu weiterer Entfaltung sein. In der Ueberlegung ist gleichfalls ein günstigeres Resultat gegenüber dem Vorjahre erzielt worden, sodaß das erwartete Ergebnis eingetreten ist. Besonders hervorzuheben ist eine ausgezeichnete Leistung von 300 Silben durch den Teilnehmer an dem Durlacher Leistungsschreiben Heinrich E n g e l i, der wahrscheinlich als Durlacher Vertreter in die Klasse der Gaubesten eintrifft. Zu dem ausgezeichneten Erfolg beglückwünschen wir den bewährten Kurzschriftler besonders. — Die Veranstaltung wurde durch den Fotografen Bogt-Durlach im Bilde festgehalten. Möge sie allen Teilnehmern ein Ansporn gewesen sein, in der weiteren Fortbildung nicht zu erlahmen, um im Verlauf des nächstjährigen Reichsleistungs-Wettstreites einen weiteren Fortschritt feststellen zu können.

Durlachs Kanarienzüchter vor der Öffentlichkeit Eine interessante Schau gefiederter Sänger.

Durlach, 5. Dez. Wie schon im Vorbericht darauf hingewiesen, hielt der Durlacher Kanarienzüchter-Verein seine diesjährige Ausstellung am Samstag, Sonntag und Montag, vom 3.—5. Dezember in seinem Vereinslokal Gasthaus „zur Traube“ ab. Der durch die Gärtnerei Ph. Meier schön dekorierte Ausstellungsraum bot mit den zur Schau gestellten Stücken ein schönes Bild.

Die Samen- und Futter-Großhandlung Selzer Durlach stellte die für die Haltung und Pflege von Hausvögeln benötigten Futtermittel und Gegenstände in reicher Auswahl aus, angefangen von den einfachen bis zu den feinsten Einführungen.

Züchterreue und Weith hatte seine schon einmal ausgestellte Vogelvoliere, die aber durch Einbau weiterer Teile eine Bereicherung erfahren hat, ausgestellt. Diese fand auch eine rege Beachtung. Pompasfinken, Hänflinge, Zsitze und wohl gelungene Finkenkreuzungen verliehen dem Ganzen ein munteres lebhaftes Bild, welches noch durch das Erörtern eines Kundesrufes verschönert wird. Herr S. Herrmann zeigte seine Distelfinken, Grünfinken und weiße Kanarien in recht lauberen

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Räfigen, die von ihm selbst gefertigt, einen ausgezeichneten Eindruck machten.

Drei zur Prämierung ausgestellte Vögel rundeten das Bild ab. Bei äußerst scharfer Konkurrenz erhielten in der Klasse Jungvögel — Selbstzücht Züchter Fr. K r e g 300 Punkte und somit den 1. Preis verbunden mit der Medaille von der Reichsgruppe Durlacher Kanarienzüchter, in weiterer Folge kamen dann die Züchter Aug. K ö n i g mit 291, Wilh. Brückel mit 288 und Josef Weith mit 237 Punkten.

In der Selbstzücht Allgemeine Klasse steht an 1. Stelle Herr Franz K r e g mit 321 Punkten, ihm folgen an 2. Stelle Wilh. Brückel mit 285, an 3. Stelle Aug. K ö n i g mit 282 Pkt. In der allgemeinen Klasse steht ebenso wie in den beiden vorhergehenden an 1. Stelle Franz K r e g mit 306 Pkt., ihm folgen an 2. Stelle Jaf. Raupp mit 273 P., Fritz W a e r s h a u s e r mit 273 P., Josef Weith mit 267 P. und Leonhard F ü r s t e n h ö f e r mit 222 Punkten.

In Anerkennung ihrer Mühen erhielten dieselben vom Verein schöne Ehrenpreise, die im Ausstellungsraum zu sehen sind. Ein sehr reichhaltig ausgestatteter Glückshafen gab den Besuchern Gelegenheit, für nur 10 Pfg. einen Kanarienvogel oder auch sonst brauchbare Gegenstände zu gewinnen. Für die Be-

sucher, denen die Glücksgöttin, trotz vieler Versuche doch nicht hold war, bot der Vogelmarkt Gelegenheit, für einen annehmbaren Preis einen prima Sänger mit nach Hause zu nehmen, von dem auch reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Zur weiteren Ausschmückung des Ausstellungsraumes stellten die Züchter ihre sauber hergerichteten Flugkäfige mit ihren Zuchtweibchen zur Verfügung.

Der äußerst zahlreiche Besuch der Schau, die auch heute Montag noch geöffnet ist, veranlaßt den Verein hierfür zu danken, womit er gleichzeitig die Bitte verbindet, das ihm bewiesene Interesse auch für die Zukunft zu bewahren.

Tödlicher Verkehrsunfall. — Der Fahrer flüchtig. — Wer kann Angaben machen?

Die Kriminalpolizei Karlsruhe teilt mit: In der Nacht zum Sonntag, 4. Dezember 1933, wurde auf der Durmersheimer Landstraße, Gemarkung Karlsruhe, der Hilfsheizer Johannes K a s s e l, 37 Jahre alt und aus Durmersheim, der auf seinem Fahrrad in der Richtung Karlsruhe fuhr, von einem ebenfalls in der Richtung fahrenden Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Kraftwagens ist ohne anzuhalten geflohen und unerkannt entkommen. Bei dem Kraftwagen handelt es sich nach den Feststellungen um einen Lieferwagen mit Zwillingrädern, vermutlich ohne Anhänger. Die Windschutzscheibe des Wagens ist zertrümmert.

Im Interesse der Aufklärung des Falles wird das Publikum um Mithilfe nach dem beschädigten Kraftwagen gebeten. Insbesondere werden Tankstellen, Reparaturwerkstätten, Glaserien usw. ersucht, verdächtige Wahrnehmungen unverzüglich der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation zu melden. An alle Lieferfirmen ergeht die Aufforderung, festzustellen und mitzuteilen, ob nicht einer ihrer Lastwagen die Durmersheimer Landstraße zur Tatzeit befahren mußte.

Aus der Ortsgruppe Stupferich der NSDAP.

Stupferich, 5. Dez. Am Freitagabend fand in der Geschäftsstelle der hiesigen Ortsgruppe für die Amtsleiter und Blockleiter der Partei eine Sitzung statt. Nach einem Kampfbild ergriff der Ortsgruppenleiter Pg. Hermann B e d e r das Wort zu seinen Ausführungen über die Pflichten der Pol. Leiter. Er verlangte peinlichste Pfllichterfüllung und unverbrüchliche Treue zum Führer und der Bewegung. Seine weiteren Ausführungen galten der Werbearbeit für den Schulungsbrief, für die er nähere Weisungen erteilte. Weiter erfolgte die Bekanntgabe, daß für den 15. Dezember ein Lichtbildvortrag vorgelesen ist. Ein Pol. Leiter wurde zum Besuch der Gauhochschule Frauenalb der NSDAP für das kommende Frühjahr festimmt. Nach den Ausführungen des Ortsgruppenleiters gab der Schiefleiter Pg. S c h ö n e d e r die neuen Bestimmungen über den Erwerb und das Tragen der Ehrenwaffe des Pol. Leiters bekannt. — Mit einem Kampfbild schloß die Arbeitstagung.

Samariterkurs.

Stupferich, 5. Dez. Gegenwärtig nehmen eine Anzahl Männer und Frauen an einem Helferkurs des Deutschen Roten Kreuzes teil. In der Hauptsache handelt es sich um Gefolgschaftsmitglieder der Firma Pius B e d e r Söhne, Stupferich, die hier in der Ersten Hilfeleistung ausgebildet werden. Vielfach wurde der Wunsch laut, daß aus diesen Kräften eine Sanitätskolonne hervorgehen möge. Für einen Ort von der Größe Stupferichs wäre eine solche Kolonne von ungeheurer Bedeutung und eine Notwendigkeit. Insbesondere wäre eine solche Formation als Ergänzung des Arbeitsgebiets der Feuerlöschpolizei und des Luftschutzes von weittragender Bedeutung. Hoffen wir, daß die Erwartungen sich erfüllen!

Weihnachtsfest und Arbeitszeit.

Einzelne Betriebe werden zwischen Weihnachten und Neujahr ganz oder an einzelnen Werttagen schließen wollen, um ihren Gefolgschaftsmitgliedern anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes in erhöhtem Maße Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung zu bieten. Die dadurch ausfallenden Arbeitsstunden können gemäß § 4 der Arbeitszeitverordnung durch Mehrarbeit an den übrigen Werttagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden. Die tägliche Gesamtarbeitszeit ausschließlich der Pausen darf dabei 10 Stunden nicht überschreiten. Deshalb dürfte der gesetzlich festgelegte Ausgleichszeitraum des § 4 der Arbeitszeitverordnung nicht in allen Fällen genügen. Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerbeaufsichtsämter aus diesem Grunde ermächtigt, auf Antrag zu genehmigen, daß die zwischen Weihnachten und Neujahr ganz oder teilweise ausfallende werttägige Arbeitszeit abweichend von § 4 der Arbeitszeitverordnung in einem, 10 Wochen nicht überschreitenden Zeitraum durch Vor- und Nacharbeit oder, wenn sich der Ausgleich in diesen Grenzen nicht durchführen läßt, an den Sonntagen ausgeglichen wird.

Das Kraftfahrverbot für Juden

Eine weitere Abwehrmaßnahme des deutschen Volkes

Berlin, 4. Dez. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, erläßt folgende vorläufige polizeiliche Anordnung über die Entziehung der Führerscheine und Zulassungspapiere für Kraftfahrzeuge von Juden:

Die feige Mordtat des Juden Grünspan, die sich gegen das gesamte deutsche Volk richtete, läßt Juden als unzuverlässig und ungeeignet zum Halten und Führen von Kraftfahrzeugen erscheinen. Vorbehaltslich einer endgültigen Regelung wird daher folgendes angeordnet:

1. Aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze der Allgemeinheit unterliegt es mit sofortiger Wirkung sämtlichen in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit das Führen von Kraftfahrzeugen aller Art und entziehe ihnen hiermit die Fahrerlaubnis.

2. Den in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit ist das Halten von Personenkraftwagen und Kraftfahrzeugen (mit und ohne Beiwagen) verboten. Für Kraftfahrzeuge bleibt weitere Anordnung vorbehalten.

3. Die in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit haben die Führerscheine aller Klassen sowie die Kraftfahrzeuge für Personenkraftwagen und Kraftfahrzeuge unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1933, bei den zuständigen Polizeibehörden oder behördlichen Zulassungsstellen abzuliefern; die amtlichen Kennzeichen sind mit den Zulassungsscheinen zur Entscheidung vorzulegen.

4. Die zuständigen Polizei- und Verwaltungsbehörden haben das Erforderliche zu veranlassen.

5. Gegen Zuwiderhandelnde wird nach den bestehenden Strafvorschriften eingeschritten.

Diese polizeiliche Anordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung durch die Tagespresse in Kraft. Eine weitere Mitteilung an die zuständigen Behörden auf amtlichem Wege ergeht nicht.

Der deutsche Mensch hat es schon lange als eine Provokation und als eine Gefährdung des öffentlichen Lebens empfunden, wenn Juden sich am Steuer eines Kraftwagens im deutschen Straßenbild bewegten oder gar Anführer der von deutschen Arbeiterfäulnis geschaffenen Straßen Adolf Hitlers waren. Auch dieser vom deutschen Volke bisher mit unerhörter Langmut ertragene Zustand hat jetzt sein Ende erreicht. Juden haben in Deutschland am Steuer eines Kraftwagens nichts mehr zu suchen!

Der nationalsozialistische Staat erstrebt weiter im Straßenverkehr eine Gemeinschaft aller deutschen Menschen, die sich freiwillig den Notwendigkeiten und den Gesetzen des Verkehrs unterordnen. In diese nationalsozialistische Verkehrsgemeinschaft gehört der Jude nicht hinein! Deshalb mußte der Staat in Anerkennung an die anderen Abwehrmaßnahmen unter dem Eindruck der jüdischen Mordtat in Paris schon allein aus Gründen der allgemeinen Sicherheit diese seit langem notwendige Trennung vollziehen.

BDM Achtung!

BDM, 26/100 Gesundheitsdienst.

Heute abend pünktlich 20 Uhr, Auftreten aller Mädels am Schloßplatz zum Dienst. Heil Hitler! Die Führerin des Gesundheitsdienstes: gez. Marg. Schmidt.

Die Fett-Ausweise bleiben weiter in Gültigkeit.

Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß die zur Regelung des Fettbezuges für 1938 ausgestellten Haushaltsnachweise im Jahre 1939 weiter gelten. Auch die bisher ausgestellten Betriebsnachweise behalten im Jahre 1939 ihre Gültigkeit.

Geschäftszeit an den Weihnachtsjontagen!

Der Reichsarbeitsminister hat durch einen Erlaß vom 31. 10. 1938 eine Neuregelung der Geschäftszeit an verkaufsfreien Sonntagen getroffen. Aus wiederholten Berichten und Anfragen hat sich nämlich ergeben, daß häufig das Bedürfnis besteht, an den für den Verkauf freigegebenen Sonntagen die Einzelhandelsgeschäfte bis 19 Uhr offen zu halten. Besonders in den Großstädten war die Beobachtung zu machen, daß die Angestellten in der Zeit von 17-18 Uhr übermäßig beansprucht wurden, weil die Bevölkerung wegen besonderer Verkehrsverhältnisse oder aus anderen Gründen gerade während dieser Zeit einzulaufen pflegt. In Großstädten wurde daher auch vielfach schon die Verkaufszeit — wenigstens an den Sonntagen vor Weihnachten — bis 19 Uhr ausgedehnt.

Nach dem neuen Erlaß des Reichsarbeitsministers bestehen deshalb keine Bedenken dagegen, daß an allen auf Grund der Gewerbeordnung freigegebenen Sonntagen eine **Verkaufszeit bis 19 Uhr zugelassen wird**, wenn die Voraussetzungen dafür vorliegen. Die Genehmigungen sind jedoch unter der Bedingung zu erteilen, daß die Verkaufszeit an jedem Sonntag nicht mehr als 5 Stunden beträgt und daß keine Verlängerung der Verkaufsdauer am einzelnen Sonntag gegenüber der bisherigen Regelung eintritt. Die Verkaufsstunden dürfen also nur verschoben, nicht aber vermehrt werden.

Ferner ist Angestellten, die nach 18 Uhr beschäftigt werden, nach Beendigung ihrer Tätigkeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden zu gewähren.

Parolen für die Betriebsgestaltung.

In diesen Wochen wird vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung eine Aktion zur Betriebsgestaltung durchgeführt, die noch bis Ende Dezember läuft. Als wichtige Voraussetzung für eine organische Betriebsgestaltung geht es dabei um die Ausschaltung aller Arbeitshemmnisse sachlicher und psychologischer Art. Das genannte Amt veröffentlichte dazu eine Reihe von Betriebsappellen, die sich an alle Betriebsführer sowohl als auch an jeden einzelnen Gefolgschaftsangehörigen wenden. Unter dem Leitwort „Schaff Dir einen vorbildlichen Arbeitsplatz“ soll angestrebt werden, Maschinenkraft zu verwenden, wo es wirtschaftlicher ist, nur einwandfreies Werkzeug zu gebrauchen, die richtige Gestaltung des Arbeitsplatzes hinsichtlich der Beleuchtung, des Sitzens und der Arbeitsgestaltung zu erreichen, ferner Unfallfreiheit, Staub-, Rauch- und Lärmbekämpfung. Eine weitere Parole lautet: „Sorge für glatten Ablauf Deiner Arbeit“. Hier geht es um die richtige Einteilung der Arbeit, die Vermeidung von Leerlauf und planvolle Arbeit. Eine letzte Parole, die sich insbesondere an die Betriebsführer wendet, hat zum Ziele, daß jeder nur einen Vorgesetzten haben sollte, daß jedem sein jezt unmissbarer Aufgabenteil gesichert und für eindeutige Arbeitsanweisungen gesorgt wird. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung hat eine besondere Abteilung für organische Betriebsgestaltung geschaffen, die bereits durch Betriebsuntersuchungs- und Beratungsarbeit in Form sog. Ingenieurtrupps in hohem Maße zur Verbesserung einer sehr großen Anzahl von Arbeitsplätzen und Arbeitsverfahren beigetragen hat. Im Rahmen der jetzigen Aktion soll durch ein gut aufgelegtes Vorschlagswesen die Initiative jedes Einzelnen angeregt werden, in größeren Betrieben sollen besonders Sachbearbeiter für diese Fragen eingesetzt werden. Gute Vorschläge sind durch eine entsprechende Gegenleistung des Betriebes anzuerkennen. Ferner werden Wettbewerbe in den Betrieben angeregt, um durch Mobilisierung aller Kräfte die Arbeit weitgehend zu erleichtern.

AdF-Wagen für Körperbehinderte.

Der Konstrukteur des AdF-Wagens, Dr. Ing. h. c. F. Porsche teilt der NSRD in einem Schreiben mit, daß das Werk die Frage der Umänderungsmöglichkeit des AdF-Wagens für Schwerkrüppelbeschädigte aufgenommen hat. Es sollen nicht nur die für die einzelnen Fälle nötigen Änderungen konstruktiv durchgearbeitet werden, sondern auch vom Volkswagenwerk die hierzu nötigen Teile in größerer Serie und daher entsprechend billig hergestellt und dem kriegsbeschädigten Besteller eines AdF-Wagens zu einem möglichst günstigen Preis mit dem Wagen geliefert werden. Die Umänderung selbst würde bei einer Großserienfertigung, wie der des AdF-Wagens, viel schwieriger organisatorischer Art bereiten. Doch würde der Umbau anhand der mitgelieferten Anleitungen mit dem beigegebenen Material in jeder Werkstatt dann verhältnismäßig leicht und billig auszuführen sein.

Anerkennung.

Während der Badezeit des Jahres 1938 haben sich wieder aus allen Kreisen der Bevölkerung Rettungsschwimmer für den Dienst im Rheinstrandbad Rappenwört in großer Zahl eigenmächtig und ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Die Tätigkeit dieser Wächter und Helfer hat manchen Volksgenossen vor Gefahr bewahrt. Die fleißigsten Rettungsschwimmer waren:

- Stolz, Edmund, Ruppurrerstraße 77, Müller, Kurt, Buntestraße 1, Zink, Walter, Weberstraße 14, Lumpp, Kurt, Degenfeldstraße 11, Schmitt, Artur, Lessingstraße 14, Seym, Paul, Belghienstraße 27, Gottlieb, Rolf, Ruppurrerstraße 80a, Fänger, Berthold, Nuitsstraße 9, sämtliche in Karlsruhe.

Rettungstagen vollbrachten:

- Stolz, Edmund und Schnabel, Karl. Diesen überbereiten und erfolgreichen Rettungsschwimmern hat der Oberbürgermeister für den Beweis ihres Gemeinheits und ihres freiwilligen Einsatzes Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Den Rettern Stolz und Schnabel ist zugleich eine Bäder-Ganzjahreskarte überreicht worden.

Aus dem Pfinzthal

Grödingens Bunter Abend im Zeichen des WSW

Ein weiterer Beweis der Opferfreudigkeit

Grödingen, 5. Dez. Der gefrige Sonntag stand auch in unserem Ort im Zeichen des WSW, nachdem bereits am Samstag die große Straßenfammlung erfolgreich zur Durchführung kam. In die Gemeindehalle hier selbst hatte die Ortsgruppe der NSDAP und der Ortsbeauftragte für das WSW zu einem bunten Kaffee-Nachmittag eingeladen, der durch Kunstkräfte der Karlsruher Theater-Akademie vielseitig ausgestaltet war und allgemeinen Beifall fand. Berge von Kuchen, die zum Verkauf ausgelegt und für das WSW gestiftet waren, wurden umgekehrt. So vergingen die schönen Nachmittagsstunden im Fluge.

Schon lange vor Beginn des „Bunten Abends“, der den Tag beilehender sollte, war die Gemeindehalle bis auf den letzten Platz besetzt, sodas mancher wieder umkehren mußte. Nicht nur, daß an diesem Abend ein vielseitiges künstlerisches Programm, wie es für Grödingen nicht alltäglich ist, geboten wurde, auch der Wille, noch einmal sein Scherlein für das WSW beizutragen, hat manchen Volksgenossen zum Besuch dieses Abends bewegt.

Aus der Reihe der Darbietungen nennen wir den Humoristen und Ansjager Bruno Lenz, ein Künstler seines Gebietes, der immer wieder versteht, schlagfertig Trumpf auf Trumpf seine Witze vom Stapel zu lassen und wenn auch ein großer Teil dieser Wappillen schon ziemlich abgelagert waren, so war der Koffer mit den Neuigkeiten dennoch überreichlich gefüllt und gern folgte man dem sorglosen Geplauder, bei welchem auch die Klasse der „strengen Mienen“ immer wieder in ein anderes Feld hinüberwechseln mußte. Ja, Lachen erhält gesund und an dieser guten Medizin fehlte es nicht.

In das Reich der Tanzkunst entführte uns eine Kapazität auf diesem Gebiet, Fräulein Else Gerber. Abseits von aller Schwere tanzte sie nicht nur ihren Walzer auf Spitze in einer vollendeten Formung, auch der „Kavalier-Tanz“, mit welchem sie eine Kostprobe der hohen Schule der Tanzkunst ablegte, war gut durchgeführt. Daß es an Beifall nicht fehlte, ist verständlich.

Das früher so gepflegte Kunststradfahren bekam am geitigen Abend durch seinen geringeren als Willi Siegrist, den „Brischen Meister“ auf diesem Gebiet, der mit einem ausgezeichneten Repertoire „Kunst u. Komik auf Rädern“ aufwartete, einen ausgezeichneten Anschlag. Angefangen beim „Pilliput-Rad“ und seine „rollenden Koffer“ bis zu dem Riesen-Einrad zeigte er sein hohes Können, war in der Montage, während der Fahrt bewandert und sicher wie auch in der vielen Kleinarbeit, welche

die ausgezeichneten Balnearien erforderten. Immer wieder wurde er bei seinen Leistungen von ungeteiltem Beifall begleitet, der für ihn wohlverdient war.

Wer kennt sie nicht, die „5 Sing-Sang-Sänger“, die uns im Rundfunk schon manche sorgenlose Stunde bereiteten und sich dem Grödingen Publikum nun einmal persönlich vorstellten. Ihr „Sag zum Abschied leise Serenus“, die weiteren ausgezeichneten Darbietungen, darunter einige gut durchdachte Eigentonpositionen, ihre „Trinklied“ aus dem Spiel „Der Donkotal“ und nicht zuletzt der gefangliche Scherz, das Lied vom „längsten Namen“ waren Darbietungen, die auf den besondern Präferenzen gehörten und wahre Beifallsstürme hervorriefen, sodas es an Einlagen nicht fehlte.

Die „3 K i a r d s“, jene Boden-Akrobaten, die sich in jahrelanger Trainingsarbeit zu dieser hohen Kunststufe, auf welcher sie heute angelangt sind, entwickelt haben, sind uns keine Unbekannten mehr. Im weiten Umkreis von Grödingen u. Durlach wissen die Künstler von einem reiflos begeisterten Anhängerkreis und wir dürfen unterstreichen, daß sich die 3 Kraftmenschen die nebenbei auserlesene Balance-Künstler sind in unserem Ort viele neue Freunde geschaffen haben. Ihre Kopf-auf-Kopf-Balancen, ihre besonderen Akrobaten, die bis ans Halsbedeckende grenzen und vor allem Dingen die von höchster Kunst zeugende 3-Mann-Arbeit, ein Kapitel der Akrobatik, das eine reiflose Ausgeglichenheit erfordert, waren Meisterleistungen, die vom Jubel der diesem spannenden folgenden Zuschauer begleitet waren.

Der Humor gepaart mit hoher Kunst fand in der weiteren Programmnummer „Die zwei Noowatts“ einen eindrucksvollen Anschlag. Neben der Flaschen- und Reifenarbeit, die peinlich sauber durchgeführt wurde, war es das meisterliche Geschicklichkeitsspiel des Lenkerturmes, den der Künstler mit einer Sicherheit aufbaute, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Mit dieser Leistung steht unzweifelhaft der Künstler dem seine Partnerin eine treue Helferin war und gleichfalls von ihrer Kunst beste Kostprobe gab, einzigartig da. Auch bei diesen Künstlern wurde mit dem Beifall nicht geklagt.

Den musikalischen Rahmen dieses vielseitig interessanten verlaufenen Abends hatte die Gemeindepelle Grödingen unter der sicheren Stabführung ihres Dirigenten Seidemann übernommen, der nie endenwollende Applaus des Abends galt nicht zuletzt auch ihr, hatte sie sich doch selbstlos in den Diensten dieses so schön verlaufenen Abends gestellt, der allen Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Nikolausitag — der Kinder Vorweihnachtsfest

Vom Kalender her betrachtet, tut sich uns am ersten Adventsonntag der Zauber der Vorweihnacht auf; für die Kinder aber bedeutet eigentlich erst der 6. Dezember die Eingangspforte in das Paradies der weihnachtlichen Erwartungen und Wünsche. Ob im Osten oder im Westen, ob im Süden oder im Norden — überall im Reich ist dieser Tag das eigentliche Fest der Kinder, ihre fröhliche Vorbereitung für Weihnachten. Noch vor etwa hundert Jahren war er in vielen Gegenden bedeutender als das Julefest selbst, und wenn heute ein großer Teil der Industrie sich im ganzen Jahr auf das Hauptgeschäft zu Weihnachten einstellt, so bedeutete damals der Nikolausitag für die arme Bevölkerung der deutschen Mittelgebirge den wirtschaftlichen Höhepunkt des Jahres; denn für die Spielwarenherstellung war er der wichtigste Termin. Auch das Gesinde erhielt sein bescheidenes Geschenk.

Auch heute noch sind die alten sinnfälligen Bräuche zum Nikolausitag lebendig, in jedem Gau zwar anders geprägt, immer aber der Spiel- und Liebesrahmen zum vorläufigen Gabentisch der Jugend. Ja, bis in die modernen Großstädte hinein üben sie Zauber und Wirkung aus; denn auch hier füllen sich am Vorabend die an den Herd, vor die Tür oder vor das Bett gestellten Schuhe und Teller mit lederen Süßigkeiten. Wenn an den Tagen vorher die ganz Kleinen fragen, wer denn der Nikolaus gewesen sei, dann hören sie wohl die Geschichte von dem gütigen Manne, der vor 1500 Jahren Bischof von Myra in Kleinasien gewesen und nach seinem Tode als helfender Vater der Armen, besonders aber als der gute, schenkreudige Geist der Kinder beweist wurde. Ganz selten erzählt man ihnen vielleicht auch noch aus der Zeit, lange ehe Nikolaus lebte, die Sage von dem germanischen Gott Nodobrecht, der damals schon die Kinder beschenkt haben soll. In Oberösterreich z. B., auch in Wäthern, lagern die Eltern ihren Kindern, daß nach dem Abendläuten St. Nikel an einem goldenen Seil herabsteige, um die guten Kinder mit allerlei Gaben zu erfreuen, die bösen aber mit der Rute zu strafen. Und so knüpft die tätige Phantasie der Kleinen die liebsten und schönsten Erwartungen an diesen Tag.

Der Nikolaus ist ein launischer Geist; in manchen Gegenden läßt er sich nie sehen und gibt stillschweigend und unerkannt seine Gaben aus, in anderen wieder hält er, von einer großen Kinderdusche umringt, seinen festlichen Umzug und teilt seine Geschenke selbst aus. Er tritt dann oft, in ein weißes Kalen verummmt, mit weißem Bart auf, vielfach von lärmenden Schredgestalten begleitet. Wenn er lärmend mit Schellengeläut und Klingelgerassel oder Peitschenknallen erscheint, will er die lebensfeindlichen Geister und Mächte des Hauses verjagen.

Dieser Nikolausitag, als dessen Wahrzeichen gewissermaßen allerlei Gebildgebäd und Lebtuchen gelten, ist wohl uns aller ein lieber Begriff in der Zeit der Weihnachtsruhe. Weil wir die Erinnerung an ihn aus dem Himmel der Kindheit nicht missen möchten, wollen wir ihn auch weiterhin mit unseren Kindern beim summenden Lied der Bräpfele gebührend feiern.

Elternabend des Deutschen Jungvolks in Söllingen.

Söllingen, 6. Dez. Für gestern abend hatte das Deutsche Jungvolk hier selbst zu einem Elternabend eingeladen, der wieder einmal einen interessanten Einblick gab in das vielseitige Leben und Treiben der jungen Mannschaft des Führers. Umrahmt von Liedern, Worten von Führern der Bewegung, non sportlichen Darbietungen u. a. m. gelangte das Spiel unserer Zeit „Das große Zeittheater“ von den Pimpfen bestens zur Darstellung. Dieses Spiel, das seit einiger Zeit mit größtem Erfolg über die Jugendbühne geht und die Gestalt des „deutschen Nibel“ drastisch beleuchtet, errang auch hier den ungeteilten Beifall und dürfte mit seinen tiefen Wahrheiten, die es in sich birgt, dazu beigetragen haben, vielen den Kampfgedanken der Bewegung immer näher zu bringen. Im Verlauf des Abends ergriff noch Jungbannführer Burgdorf das Wort, um

den Eltern und den zahlreichen Gästen einen Einblick in den großen Aufgabentanz unserer heutigen Jugend zu geben. Der Appell an die Anwesenden ging dahin, der jungen Bewegung unseres Führers immer tatkräftiger Förderer und Helfer zu sein.

Wieviel Tierarten gibt es auf der Erde?

So einfach es ist, die Bevölkerungszahl eines Kulturlandes zu ermitteln, so unmöglich wäre das Bestimmen der Anzahl der Tiere zu bestimmen. Dagegen hat man schon mehrfach Volkszählungen im Tierreich veranstaltet, welche sich auf die Bestimmung der Arten richtete.

Am die Mitte des 18. Jahrhunderts nahm der Altmeister der Naturwissenschaft, Karl von Linné, 1100 lebende Tierarten an, deren Anzahl aber etwa 100 Jahre später bereits auf 130 000 angewachsen war. Die neueren Feststellungen, wie sie z. B. unlängst vom Pariser Museum für Naturwissenschaft aufgestellt wurde, zählt gegen 400 000 bekannte und beschriebene im Meer und auf dem Festlande lebende Tierarten auf. Unter ihnen befinden sich 2300 Säugetierarten, davon etwa 100 in Deutschland. Die Vögel sind mit 11 000 bis 13 000 Arten vertreten, wovon Deutschland gegen 400 aufweist, davon 227 im Deutschen Reiches brütend. Die zahlreichste Vogelwelt findet sich in den Tropen, besonders in Mittel- und Südamerika, und überhaupt beherbergt Amerika mehr als die Hälfte aller Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Tagfalterarten.

Im ganzen zählt man 10 bis 12 000 Fischarten, von denen gegen 300 in Süßwasser leben. Von den Reptilien, also Schlangen, Schildkröten, Eidechsen sind etwa 2500 lebende Arten bekannt, von Schlangen allein etwa 1000, und Lurche nebst Amphibien gibt es gegen 1200 Arten. Dazu kommen 8000 Krebsarten, gegen 2000 Spinnentiere und ebenjonielle Würmer, während man die Weichtiere oder Mollusken (Schnecken, Muscheln, Tintenfische etc.) auf über 10 000, nach anderen Angaben sogar auf 50 000 Arten errechnet. Dazu kommen gegen 8000 Arten Stachelhäuter (Seeigel, Seeferne und Seequalen), während die Urtiere oder Einzeller hinsichtlich ihrer Artenzahl noch ganz unbestimmt sind.

Der größten Artenreichtum weist die Insektenwelt auf, bei mindestens 280 000, und zwar zählt man etwa 120 000 Käferarten, 50 000 Schmetterlinge, 38 000 Hautflügler usw.

Immer neue Tierarten werden entdeckt, und die nächste Volkszählung im Tierreich dürfte schon ganz andere Ergebnisse aufweisen.

Sechs Tage tot — und dann frisch und gesund

In Rovereto in Italien kam es kürzlich zu einem merkwürdigen Zwischenfall, der in der italienischen Arztwelt größte Beachtung gefunden hat: eine Frau, die sich von einem Arzt wegen leichter Kopfschmerzen behandeln lassen wollte, bekam eine leichte elektrische Bekräftigung des Kopfes und — versank auf einmal in einen tiefen Schlaf. Aus diesem Schlaf konnte die Frau nicht erweckt werden. Man rief zwei Ärzte herbei, die die Ansicht vertraten, die Frau sei inzwischen gestorben. Aber eine sehr sorgfältige Untersuchung ließ leichte Spuren von Herztätigkeit feststellen. Es war jedoch vollkommen unmöglich, der Schlafenden irgendwelche Nahrung beizubringen. Sie lag in einem Krampfzustand, wie man ihn noch nicht beobachtet hatte. Aber nach sechs Tagen wurde die Frau plötzlich wach, hatte einen großen Hunger, verzehrte eine ausgiebige Mahlzeit, schlief dann wieder ein und erhob sich am nächsten Tag frisch und gesund, ohne sich auf die Vorgänge in den verfloffenen sechs Tagen besinnen zu können.

Tages-Anzeiger

Montag, den 5. Dezember 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Raulkorb“, 20 Uhr. Stalathenter: „Fracht von Baltimore“. Margrauentheater: „Die Giskönigin“. Kammerlichtspiele: „Liebele und Liebe“. Traube: Kanarienausstellung. Colosseum: Varieté.

Kurze Sportrundschau

Der Vorbereitung auf den Reichsbund-Futsal dienten einige Auswahlspiele der deutschen Fußballgaue. Westfalen schlug mit einer verjüngten Mannschaft in Dortmund vor 6000 Zuschauern den Gau Mittelrhein mit 4:0 (1:0), Schlesien kam vor 8000 Zuschauern in Breslau zu einem schönen 2:0 (0:0)-Sieg über die starke Warthauer Städte-Elf und Brandenburg musterte keine Gasprieler in dem Städtelampf Wien gegen Berlin, in dem die Wiener vor 35 000 Zuschauern im Poststadion mit 2:0 (1:0) siegreich waren.

Zwei Fußball-Länderspiele wurden im Ausland entschieden. In Prag gewann die Tschechoslowakei gegen Rumänien überlegen mit 6:2 (2:2). Der Fußball-Weltmeister Italien blieb in Rom gegen Frankreich knapp mit 1:0 (1:0) erfolgreich. Im Städtepiel Paris — Budapest siegten die Magyaren mit 3:5 (0:1).

Der Handball-Freundschaftslampf zwischen Württemberg und Sachsen, der am Sonntag vor 3000 Zuschauern im Stadion der Turnerschaft Göppingen ausgetragen wurde, endete mit einem sicheren 14:3 (8:1)-Sieg der Sachsen.

Im Wehrmachtsfinal der Handballer gewann der MSV. Weihenfelds das Vorkampfspiel gegen Hindenburg Minden in der westfälischen Handball-Hochburg mit 7:6 (3:3). Somit bestreitet das Endspiel der deutsche Handballmeister MSV. Leipzig und MSV. Weihenfelds.

Das Endspiel um den Hohen-Silberpokal zwischen den Mannschaften der Gaue Brandenburg und Württemberg wurde von Brandenburg knapp, aber verdient mit 3:2 (2:0) Toren gewonnen. Vor 6000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn schossen Schmalitz und Kurt Weiß (2) die drei Treffer für Brandenburg, während Beningner für Württemberg zweimal erfolgreich war. Brandenburg konnte sich damit zum 13. Male in den Besitz des Hohen-Silberpokals setzen.

Das Stipplingen am Jugispfplatz, das den deutschen Stipplinger eröffnete, wurde durch heftigen Schneesturm gestört. So genügten schon 27 Meter zum weitesten Sprung der Tages, den in der Klasse 3 Jenewein von der Ordensburg Sonthofen fand. Zahlreiche Teilnehmer schieden durch Stürze aus, u. a. auch Toni Baber-Parkentischen. In der Klasse 1 siegte Haselwanter mit Note 205,8 und Sprüngen von 26 und 24 Meter.

Deutschland Ringer bestritten in Dortmund einen Ländersampf gegen Belgien im freien Stil. Die deutsche Staffel war klar überlegen, sie siegte mit 7:0 Punkten, indem sie alle Kämpfe siegreich gestaltete. Nettessheim-Köln, Schäfer-Ludwigshafen, Ehret-Ludwigshafen und Liebern-Dortmund gewannen ihre Kämpfe sogar entscheidend.

Dem Berufsboxkampfabend in der Hamburger Hanseatenhalle wohnten am Samstag nur 8000 Zuschauer bei. Im Hauptkampf schlug Europameister Heinz Lajzel-Wien den Amerikaner Steve Dudas über 12 Runden nach Punkten. Schmeling gewann feiernd gegen den Amerikaner in der 5. Runde durch To. Den besten Kampf des Abends lieferten sich die Bantamgewichtler Ernst Weiß-Wien und der frühere Weltmeister Angelmann-Frankreich, dem der Wiener einen Punktzug überlassen mußte. Karl Blahö-Wien und Locatelli-Italien trennten sich unentschieden, das gleiche Ergebnis gab es im Schwergewichtskampf Rex Komus-Wien gegen Charles Ruh-Strasbourg. Walter-Singen unterlag im Halbfliegengewicht Ndoini-Italien nach Punkten.

Die Radrennen am Samstagabend in der Stuttgarter Stadthalle hatten mit über 5000 Zuschauern einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Auch sportlich konnten die gebotenen Leistungen zufriedenstellen. Im Steherrennen um das „Goldene Rad von Stuttgart“ siegte der Berliner Georg Stach im Gesamtergebnis mit 8 Punkten vor dem Schweizer Theo Heimann mit 6 und Toni Merkens-Köln mit 4 Punkten. Bei den Wettbewerben der Amateure zeichnete sich der deutsche Meister Jean Schorn-Köln besonders aus. Schorn gewann überlegen das Flegler-Drahtum vor Weimer, Kimmig und Bühler und wurde mit Kimmig als Partner auch sicherer Sieger im 50 Kilometer-Mannschaftsrennen. Weimer-Bühler kamen hier mit Kundenrückstand auf den zweiten Platz.

Werde Mitglied der NSB.

Winterbilder leuchten wieder

Der Sternenhimmel im Dezember

Der letzte Jahresmonat bringt bereits in den Abendstunden (Anfang des Monats um 23 Uhr, Mitte um 22, Ende um 21 Uhr) all die schönen Winterbilder zu Gesicht, die in dem großen Sternenschild zusammengefaßt werden, das den Südostteil des Himmels erfüllt. Dem Zenith am nächsten funkelt die gelbe Kapella, der Hauptstern des Fuhrmanns und der hellste der in unseren Breiten das ganze Jahr sichtbaren zirkumpolaren Sterne. Südlich folgt der Stier, ein ausgedehntes und sternreiches Bild, in dem neben dem rötlichen Aldebaran die Sternengruppen der Hyaden und Plejaden auffallen.

Unterhalb davon zeigt sich die auffälligste Konstellation des Winterhimmels. In der Mitte des großen unregelmäßigen Vierecks stehen, von den zwei Lichtpunkten erster Größe Rigel und Betelgeuze flankiert, drei gleich helle Sterne in gerader Linie; sie stellen die Keule dar, wonit der an den Himmel verleihte Jäger Orion den über ihm stehenden Stier tötet. Verlängert man diese Gerade nach Südosten, so trifft man auf Sirius, zu deutsch: den Funksender, der dem Bilde des Großen Hundes angehört, den hellsten Fixstern überhaupt. Seine Leuchtkraft ist nicht nur absolut bedeutend, sondern auch durch die verhältnismäßig geringe Entfernung dieser Sonne von unserem Planetensystem bedingt.

Ostlich oberhalb zeigt Procyon im Kleinen Hund die wiederanstiegende Linie des Sechsecks an, die dann über Castor und Pollux in den Zwillingen zu Kapella zurückführt. Aus den Zwillingen scheinen um den 10. Dezember herum die sogenannten Geminiden-Sternschnuppen auszustrahlen.

Im Nordosten steigt der Löwe auf. Sein gelber Hauptstern, Regulus, funkelt zur angegebenen Stunde in den Dünken des Horizonts. Den Hauptteil dieser Himmelsgegend nimmt der Große Bär ein, zu dem ja neben der altbekannten Sterngruppe des Großen Wagens noch eine bedeutende Anzahl darunterstehender kleinerer Lichtpunkte gehören. Die Figur der sieben hellen Sterne stellt nur die Leiden und den Schwanz der aufrechtstehenden gebachten Bärin dar, als welche die Nymphe Kallisto, die Jagdgefährtin der Diana, nach einer griechischen Sage an den Himmel verleht wurde. Kleiner Bär und der gewundene

Leib des Drachen sind genau im Norden zu erblicken, während im Nordwesten unter den zirkumpolaren Bildern Kepheus und Kassiopeia — in der Sage das äthiopische Königsweib, dessen Tochter Andromeda war —, die verfinsterten Konstellationen Schwan und Leier mit den ertragreichen Sternen Deneb und Wega sichtbar sind. Im Scheitelpunkt des Himmels steht der Perseus, an den sich westlich das schöne Sternband der Andromeda und der Pegasus anschließen. Fische, Wassermann und Fluß Erdbanus füllen die verbleibende Südwestgegend des Himmels mit vielen schwachen und nur wenigen helleren Sternen.

Die Planeten sind mit Ausnahme von Uranus im Dezember sämtlich zu beobachten. Am Abendhimmel erscheinen Jupiter, der aber bereits gegen 21 Uhr verfinstert, und Saturn, der die ganze erste Nachthälfte in den Fischen zu sehen ist. Am Mitternacht kommt der im kleinen Fernrohr aufzufindende Neptun im Löwen über den Gesichtskreis, während die späteren Morgenstunden dann einen größeren Reichtum an Wandelsternen bringen. Gegen 4 Uhr geht Mars auf, eine halbe Stunde später folgt Venus, die ihrem größten Glanze zustrahlt. Am 26. hat sie diesen Punkt erreicht und ist dann dreizehnmal so hell wie Sirius, der Lichtstärke unter den Fixsternen. In der letzten Jahreswoche kann Merkur fast zwei Stunden vor Sonnenaufgang tief am Südost-Horizont (links unterhalb von Venus) mit Aussicht auf Erfolg gesucht werden.

Die Sonne gelangt am 22. des Monats an den südlichsten (tiefsten) Punkt ihrer scheinbaren Bahn um die Erde, womit auf unserer Halbkugel der Winter, auf der südlichen Hemisphäre der Sommer rechnungsmäßig beginnt. Die Tageslänge sinkt von 7 Stunden 58 Minuten am 1. auf 7 Stunden 40 Minuten am 31. des Monats. Die Hauptlichtgezeiten des Erdbegleiters fallen auf folgende Daten: Vollmond am 7. um 11 Uhr 22 Minuten, Letztes Viertel am 14. um 2 Uhr 17 Minuten, Neumond am 21. um 19 Uhr 7 Minuten und Erstes Viertel am 29. um 23 Uhr 53 Minuten.

Dr. Carl G. Cornelius.

Schlachtfest beim Kaninchenzüchter.

Der Umgang mit den quirllebendigen Kaninchen gehört zu den freundlichsten und unterhaltsamsten Beschäftigungen. Aber man kann nicht lezterellen, daß ein solches Tierchen auch als Braten Freude macht. Es ist eine Regel, die sich jeder Kaninchenzüchter merken soll: Am wirtschaftlichsten ist es, die Tiere in einem Alter von sechs Monaten abzuschlachten. Und eine zweite Regel: Ueber den Winter soll man nur die Zucht- und die Ausstellungstiere behalten! Da die ersten Würfe etwa im März und April fallen und der Winter jetzt vor der Tür steht, heißt es also für den Kaninchenzüchter, nun Schlachtfest zu halten. Für ihn beginnt sozusagen in diesen Wochen die Erntezeit. Es kann ihm darum nicht schaden, wenn er an einige Vorschriften erinnert wird und einige Ratsschläge erhält.

Auch der Kaninchenzüchter muß beim Schlachten seiner Tiere die Tierkörpergesetze beachten. Unnötig zu sagen, daß die Kaninchen möglichst schnell und schmerzlos zu töten sind! Beiäubung der Tiere vor der eigentlichen Tötung ist Vorschrift. So werden die Kaninchen also am besten durch Genickschlag und Stechen geschlachtet. Kinder unter 14 Jahren dürfen bei der Schlachtung nicht zugegen sein.

Man nehme sorgfältig Beacht auf das Fell! Es stellt einen wichtigen Rohstoff für unsere Rauchwaren-, Filz- und Textilindustrie dar. Das Fell muß von allen anhaftenden Fett- und Fleischresten gesäubert und sofort gespannt werden. Das Ausstopfen mit Stroh oder Papier genügt nicht. Das Fell muß trocken und kühl aufbewahrt und darf nicht der Sonnen- oder Dienwärme ausgesetzt werden. Es ist besser, das Fleisch nicht unmittelbar nach dem Schlachten zur Mahlzeit zuzubereiten, sondern es mindestens eine Nacht, möglichst sogar zwei Tage hängen zu lassen; es wird dann herzhafter und würziger. Viele Hausfrauen kennen nur eine oder zwei Arten, Kaninchenfleisch herzurichten. In Wirklichkeit aber kann man aus diesem Fleisch

ebenjoviel verschiedene Gerichte kochen und braten wie aus anderem Fleisch auch. Bei den Kochvorgängen, die von der Reichsgruppe Kaninchenzüchter im vorigen Jahre an den verschiedensten Plätzen im Reiche abgehalten worden sind und in diesem Jahre fortgesetzt werden, wurde die Zubereitung von zwanzig und mehr Kaninchenfleischgerichten gezeigt. Die Abwechslung verhindert, daß sich die Hausgenossen an Kaninchenfleisch überessen. Zudem kann man selbstverständlich auch das Fleisch eintochen und als Konserve aufbewahren.

Was diese „Erntezeit im Kaninchenstall“ dem Züchter einbringt, darüber ein paar Zahlen: Es werden Herbst um Herbst im Reiche etwa 30 Millionen Kaninchen geschlachtet, sie liefern ebenso viele Felle, die heute fast reiflos der Verwertung zugeführt werden. Das Fleisch hat einen Wert von rund 105 Millionen RM., die Felle von etwa 12 Millionen RM. Also bringen uns die Kaninchenfälle allein an Fleisch und Fellen, in runden Zahlen gesagt, 115 bis 120 Millionen Reichsmark.

Es ist nun einmal der erste Sinn und Zweck der Kaninchenzucht, daß uns die Tiere durch die Lieferung von Fleisch und Fell nützlich werden, und der Weg zu diesem Ziele führt über den Tod der Tiere. So mag das große Schlachten anheben! In einem ordentlich geführten Kaninchenstall findet man Anfang Februar nur noch die Tiere, die man unbedingt zur Zucht braucht und die man zu Ausstellungen schicken will.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Wolf Hiltelstr. 53, Fernspr. 204, Hauptkassierer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellvert. Hauptkassierer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XI. 3732. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Efasit-Fußpflege

Efasit-Fußbad (8 Bader) M.—.90 • Efasit-Fußpuder M.—.75 • Efasit-Fußcreme M.—.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M.—.75

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schwitzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos u. unverbindlich von Efasit-Vertrieb • Togonalwerk • München 27/5 2 W

Guterhaltener **Plüschmantel** für Mädchen 8—10 Jahre billig an soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Sauberes gut möbliertes **ZIMMER** am soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Tüchtige Putzfrau für täglich gesucht. Adresse im Verlag. Auf 1. Februar 1939

2-Zimmerwohnung gesucht. Offerten unter Nr. 631 an den Verlag.

Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort oder später zu vermieten. Adresse im Verlag.

Möbl. Zimmer in Grödingen zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Bilder werden garantiert staubdicht eingerahmt. Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte. R. Meier, Durlach, Kronenstr. 8.

2 Einstellschweine zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme, das innige Beileid, die Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Heimgegangenen

Frau Pauline Schittenhelm

geb. Niebergall

ein herzliches Vergelt's Gott.

KARLSRUHE-DURLACH, im Dezember 1938.

Im Namen der Tieftrauernden:

Th. Schittenhelm

Landesökonomierat i. R.

19 Tage vor Weihnachten!

Wer sich schon für ein bestimmtes Weihnachtsgeschenk entschieden hat, sei auf die Möglichkeit der Anzahlung hingewiesen und des Zurücklegens bis auf wenige Tage vor dem Fest, z. B. bis die Weihnachtsgartifikation ausbezahlt ist. So ist es jedem möglich, sich frühzeitig zu entscheiden und die Vorteile des bequemeren Einkaufs und der unbeschränkten Auswahl zu genießen.

Wo gibt es schöne Geschenke in reicher Auswahl? Beachten Sie die Anzeigen in dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzler Bote“.

Alles soll zum Fest bereit sein, darum kauf zur rechten Zeit ein!

Hast Du auch nicht die Nikolaus-Geschenke vergessen vom

Süßes Laden?



Keine Glatze mehr!

Müllers Haar

mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier

Jetzt nur RM 1,25; 1,65; 3,—; 5,10.

Salon Habich, Adolf Hiltelstraße.

Radio Batterie-Empfänger, 4 Röhren, trennscharf billig zu verkaufen. Koch, Amalienbadstr. 17, III

Paßbilder liefert sofort. Photograph Rummel — Auerstraße 3 —

Die **Kleine Anzeige** im „Durlacher Tagblatt“ „Pflanzler Bote“ Dein bester Verkäufer

Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZTÄLER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Die Germanen und Durlach-Aue siegen wieder gleich 1:0 — Ettlingen machte auf dem Germania-Platz eine starke Vorstellung — Baden-Baden leistete gegen Aue heftigsten Widerstand

Nun haben wir schon wieder diese eigenartige Gleichheit der Spielansätze unserer Durlacher Bezirksligisten. Am Sonntag haben beide Mannschaften mit 2:1 die Segel streichen müssen und am Montag darauf, also gestern, wiederholte sich die Ergebnisgleichheit bereits schon wieder. In beiden Lagern mußte diesmal heftig um den knappsten aller Siege gerungen werden.

Besonders die Auer Mannschaft, die in der Bäderstadt wieder komplett antreten konnte, mußte verzeichnen, daß der Endgegner, da Baden-Baden zur allgemeinen Ueberrückung äußerst spielfertig geworden ist.

Nach dieser Leistung muß man sagen, daß die Bäderstädter noch keineswegs gewiß die Bezirksklasse verlassen müssen. Nach den letzten Siegen gegen Knielingen und Weingarten hat sich die Elf, die wieder von einigen alten, bewährten Kräften ergänzt werden konnte, glänzend herausgemacht und wird auch weiter versuchen, im Schlussspiel der Spiele die nächst liegenden Aufstiegsbewerber nicht außer „Sicht“ zu lassen. Unter diesen Umständen kann man den schweren Gang der „Lila-Schwarzen“ durchaus verstehen. Zur Zufriedenheit der Auer Anhänger konnte die Mannschaft diesmal wieder in besserer Besetzung auf den Plan treten, was für die Rückspiele, die ja bereits mit obigem Kampfe ihren Beginn hatten, einen wesentlichen Vorteil bedeuten dürfte. Mögen sich die beiden hiesigen Bezirksligisten immer und stets den Voratz zum Kampf stellen, daß gerade die Schlusstrunde mit einer verbissenen Hartnäckigkeit durchgeführt wird und jeder einzelne sich deshalb mit doppelter Kraft ins Zeug legen sollte. Bei der verwickelten Lage am Tabellenende ist sehr große Vorsicht geboten, denn bei einem Abstieg von vier, vielleicht auch fünf Mannschaften, ist es ja selbstverständlich, daß ein Kampf entbrennen muß, der alles Voraussetzungen in den Schranken stellt. Also heißt die Parole der Schlusstrunde nur kämpfen und nochmals kämpfen, dann wird auch diese Klippe von unseren beiden Bezirksligisten überwunden werden. Wenn sie sich auch in den Ergebnissen bis jetzt gleich sind, so möchten wir nur den Wunsch aussprechen, daß der Verbleib in beiden Lagern frühzeitig unter Dach und Fach gebracht werden kann. Bei normalen Leistungen und bewusster Einsatzfreudigkeit müßte diese Tatsache heute schon als gelungen bezeichnet werden.

Auf dem Germania-Platz, dessen Rasen nicht gerade in idealem Spielzustand war, erlebten viele Anwesende wiederum einen aufregenden und keineswegs befriedigenden Kampf gegen die spielfertigen Ettlinger.

Wenn wir einen Maßstab an die Leistungen anlegen wollen, so können wir gleich behaupten, daß die „Schwarz-Roten“ zur Zeit nicht in bester Verfassung sind. Der Ausschlag einzelner Leistungen, insbesondere im Sturm, fällt zu sehr ins Gewicht, so daß im allgemeinen dieses Quaintet immer mehr zu Beforgnissen Anlaß gibt. Heute „hand Nebel“ für den erkrankten Goldschmidt auf halbrichts. Auch er vermochte neben einem guten Eifer keineswegs die in letzter Zeit aufgetretenen Mängel zu bereinigen. Vater II hat sehr an Schlagkraft eingebüßt und Schmidt auf halblinks leidet unter einer merklichen Formtortrie. Kiefer und Krebs waren nach die einsatzfreudigsten und aktivsten Spieler im Sturm. Die hinteren Reihen hatten wieder ihr beträchtliches Pensum abzuliefern, um einen manchmal in greifbarer Nähe liegenden Sieg der Ettlinger zu verhindern. Ihre Leistungen waren gut, nur eines möchten wir eindringlicher behandeln und zwar der diesmal wiederum von den hinteren Reihen ausgehende Spielaufbau. Unzählige Male rollte der Ball vom Verteidiger zum Flügel und von diesem wieder zum Verteidiger, bis schließlich ein Ettlinger Spieler dazwischenfrang und hierdurch gefährliche Momente vor dem eigenen Tor entstanden. Auch das Spiel auf heute auffallend schlecht. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn wir behaupten, daß die Weiterverarbeitung der Bälle vonseiten der „Schwarz-Roten“ bis zu 60% in den Füßen der Gegner landeten. Also muß schon unter dieser Ungenauigkeit eine zum Erfolg führende Gesamtleistung zurückbleiben.

Die Ettlinger haben wieder das Gegenteil gezeigt, indem sie das immer gefährlichere Flügelspiel in Szene brachten.

Bei den Einheimischen wurde für eine Methode eingeschlagen. Meistens erfolgte die Ballabgabe in die Mitte des Sturmes, während die Außenstürmer unaktiv zusehen, oder selbst zur Abwehr zurückgingen. Meistens wurden die Außen nur dann eingesetzt, wenn in bedrängter Situation keine andere Möglichkeit mehr bestand. Mit diesen verkehrten Vorlagen konnten sie nichts anfangen. Ein weiteres Uebel lag im Treten der Eden, von denen allein drei hinter dem Tor herunterliefen. Hier muß unbedingt mehr Konzentration und unbedingt mehr die Bedeutung einer Eden in den Vordergrund gestellt werden. Gerade in entscheidenden Phasen landeten Eckbälle hinter dem Tor. Auf der Gegenseite waren dieselben äußerst gefährlich. Ueberhaupt waren die Ettlinger eine angenehme Ueberrückung. Eine glänzende Hintermannschaft, die in Verbindung mit einer famosen Mittelreihe steht, machte den Germanen das Siegen schwer. Im Tor stand der ausgezeichnete Martus, dessen Paraden höchste Bewunderung auslösten. Auch der Sturm war sehr gefährlich durch die weitgezogenen Flügelvorlagen und das rasche Abspiel eines jeden Spielers. Ihre Niederlage ist für sie tragisch, da das in den letzten Minuten erhaltene Tor auf ein Mißverständnis des linken Verteidigers und dem Torwart erzielt wurde. Ein Unentschieden hätte die Mannschaft verdient gehabt. Mit dieser Leistung kann man den guten Tabellenstand der Elf schon verstehen. Der Schiedsrichter war nicht richtig auf der Höhe. Seine Entscheidungen kamen immer reichlich spät und sehr unsicher.

Nach anfänglich ausgeglichener Spiel kann Ettlingen nach und nach eine leichte Ueberlegenheit herausspielen. Das Ergebnis sind drei Eckbälle, die jedoch von der einheimischen Hintermannschaft abgewehrt werden. Auch die Germanen kommen verschiedentlich gefährlich durch, wobei bei Schüssen des Mittelstürmers und Linksaußen nur zwei glänzende Paraden des Ettlinger Torwarts Erfolge verhindern können. In den letzten Minuten vor der Pause verliert Germania noch einmal mit aller Macht den Führungstreffer zu erzielen, aber die beste Chance des Spieles hat doch der Ettlinger Mittelstürmer, der sich bis zirka 6 Meter vor das Tor drückt, aber trotzdem nicht in der Lage ist, durch einen entschlossenen Torstoß die Aktion zu krönen. — Nach der Pause sind die Germanen zunächst stark

im Angriff. Die Ettlinger Hintermannschaft muß verschiedentlich harte Arbeit verrichten, um Erfolge der Einheimischen zu vermeiden. Aber auch die Vorstöße der Gäste sind immer gefährlich, doch erweist sich jetzt die einheimische Hintermannschaft der Lage gewachsen. Fast glaubt man an einen torlosen Ausgang des Spiels, als 6 Minuten vor Schluß der Durlacher Linksaußen hart an der Strafraumgrenze unfair gelegt wird, der einheimische linke Verteidiger gibt den Ball vors Tor, den der Ettlinger Torwächter von seinem eigenen Verteidiger behindert, passieren lassen muß. Kurz darauf ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters. Allerdings muß erwähnt werden, daß kurz vor dem Erfolg nur großes Pech die Einheimischen um ein Tor brachte, da der rechte Flügel der Einheimischen mit einem Prachtschuß nur den Torpfosten traf.

Ein spannendes Treffen eröffnet für Baden-Baden und Durlach-Aue die Rückrunde.

Daß die Bäderstädter nun mit ganz anderer Energie bei der Sache sind, bewies der Widerstand, den die Gäste aus Aue er-

Badens Bezirksklassen

Staffel 1: Brühl — Feudenheim 0:1, 07 Mannheim — Seddenheim 5:2, Biernheim — Friedrichsfeld 3:0, Neudorf — Neudorfheim 5:2, Käferal — Heddesheim 2:0, Heidenheim — Weingarten 0:3.

Staffel 3: Niesern — Birkenfeld 1:1, Franconia Karlsruhe — Dillweihenfeld 2:1, Unterriedenbach — Ettlingen 1:1, Würm — W. Borsheim 1:2, BSC. Borsheim — Germania Gröningen 1:3, Blantenloch — Gröningen 1:1.

Staffel 4: Neureut — Daglanden 0:0, Weiertheim — Knielingen 3:2, Durlach — Ettlingen 1:0, Müppurr — Kuppenheim 0:1, SpBga. Baden-Baden — SpBga. Aue 0:1.

Staffel 5: Emmendingen — Gutach 3:2, Elgersweier — Ettlingen 3:2, Waldkirch — Rehl 5:2, Jahn Offenburg — Wahren 1:1.

Staffel 6: Sportf. Freiburg — Schopfheim 0:2, Tumringen — Wehr 7:4, SpC. Freiburg — Rheinfelden 1:5.

Staffel 7: W. Konstanz — Billingen 0:5, Singen — Denaueschingen 7:1, Mönchweiler — Gottmadingen 3:2, St. Georgen — Radolfzell 2:1.

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SpB Rastatt	12	8	2	2	40:22	18:6
SpB Daglanden	12	8	1	3	40:15	17:7
SpB Kuppenheim	11	7	1	3	29:21	15:7
SpB Neureut	12	5	5	2	25:14	15:9
Germania Durlach	12	6	2	4	20:14	13:11
SpB Ettlingen	12	6	1	5	24:32	13:11
Müppurr	12	5	1	6	17:20	11:13
SpB Aue	12	5	1	6	20:20	11:13
Knielingen	12	4	2	6	23:23	10:14
SpB Weiertheim	12	4	2	6	19:23	10:14
W. Borsheim	11	1	6	4	19:25	8:14
SpB Weingarten	12	3	1	8	9:23	7:17
SpBga. Baden-Baden	13	3	—	10	17:47	6:20

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FC Birkenfeld	12	11	1	—	33:4	23:1
FC Niesern	12	7	4	1	30:13	18:6
SpB Gröningen	11	7	2	2	33:14	16:6
W. Borsheim	13	5	5	3	24:12	15:11
Franconia Karlsruhe	12	5	3	4	30:27	13:11
SpB Gröningen	12	4	5	3	16:18	13:11
SpB Dillweihenfeld	11	5	2	4	13:13	12:10
Blantenloch	12	4	3	5	24:20	11:13
W. Borsheim	12	3	2	7	24:27	8:16
BSC. Borsheim	13	2	3	8	21:33	7:19
Unterriedenbach	6	2	2	2	8:11	6:6
FC Ettlingen	12	2	2	8	9:30	6:18
Würm	12	1	0	11	13:45	2:22

In einem Gaulkampfe der Turner siegte in Leuna der Gau Mitte gegen den Gau Bayern mit 757:2753,6 Punkten je Schrittknapp. Bester Einzelturner war Olympiasieger Schwarzmann.

Rekordfahrten der deutschen Industrie sind für Mitte Januar auf der neuen Autobahn Berlin-Leipzig zwischen Bitterfeld und Dessau geplant. Mercedes-Benz wird Rudolf Caracciola im Rennwagen einsetzen, während Auto-Union-DKW mit seinen Motortabfahrern am Start sein wird.

Der Sport aus dem Pfintztal

SpB. Gröningen holt auswärts einen weiteren Punkt. 1:1 in Blantenloch.

Wieder hat die Gröninger Mannschaft eine gefährliche Klippe mit Erfolg umschifft. Diesmal weckte die Elf in Blantenloch, wo bekanntlich nur wenige bis jetzt etwas ernteten. Durch größte Energie und reißenden Einsatz aller konnte auch diesmal ein schöner Teilerfolg verbucht werden.

SpB. Blantenloch — SpB. Gröningen 1:1.

Das Vorhaben der Gröninger, in dieser Saison frühzeitig genug das Gespenst des Abstieges aus dem Wege zu räumen, dürfte nach dem neuerlichen Unentschieden auf auswärtsigem Gelände so ziemlich als gelungen bezeichnet werden. Die vielen Spiele auf heimischem Boden in der Rückrunde, zu der obiges Treffen bereits zählte, werden der Elf sehr zustatten kommen. Hoffentlich vermag die Mannschaft auch die bis jetzt auswärts entwickelte Gefährlichkeit vor einheimischem Publikum unter Beweis zu stellen. Es war in der Vorrunde manchmal sehr enttäuschend, zumal zu Hause nie ganz befriedigende Leistungen und Ergebnisse erzielt werden konnten. Auf jeden Fall können die Gröninger stolz sein, daß sie auch auf gefähr-

lichen Auswärtsfeldern eine ansehnliche Punktzahl für sich buchen konnten. Es ist also keine ausgeproffene Platzmannschaft. Zum gelährten Treffen muß man gleich von vornherein sagen, daß dieser Punkt für Gröningen nur durch die gewaltige kämpferische Leistung zustandekam. Blantenloch setzte sich unheimlich ein, aber diesem Einsatz gegenüber stand die Kampfkraft der Gröninger, die unbedingt etwas erreichen wollten. Nach einer halben Stunde Spielzeit gingen die Platzherren in Führung und man glaubte nun, daß es um die Gäste geschehen sei. Es kam aber anders. Trotzdem Blantenloch in gewissen Abschnitten beängstigend drängte, überstand die Gästeelf auch diese Gefahr. Nach der Pause ging man aufseiten Gröningens noch mehr aus sich heraus, so daß das Spiel nun verteilte wurde. Ungefähr 25 Minuten vor Schluß entstand vor Blantenlochs Tor ein Gedränge, wobei der Ball zum Ausgleich landete. Nun setzte Blantenloch alles auf eine Karte. Heftig wurde Gröningens Tor befüllt, aber die Abwehr war auf der Hut. So brachte Gröningen durch glänzenden Einsatz der Mannschaft einen weiteren wertvollen Punkt mit nach Hause.

Ergebnisse der Gauliga

Gau Baden: VfL. Neudorf — SpB. Waldhof 0:3, SpB. Mühlburg — W. Mannheim 0:1, SpBga. Sandhofen — Freiburger FC 1:3.

Gau Südwert: Reichsbahn RW. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 0:2, Kickers Offenbach — SpB. Wiesbaden 0:1, FC. 03 Pirmaojens — Vor. Neunkirchen 3:4, SpB. Saarbrücken — Borussia Worms 3:4.

Gau Bayern: FC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg 2:3, Bayern München — FC. 05 Schweinfurt 2:1, Neumeyer Nürnberg — SpB. Coburg 3:0, SpBga. Jülich — TSV. 1890 München 1:3.

Freundschaftsspiele: Ulmer FC. 94 — Schwaben Augsburg 4:1, Stuttgarter Kickers — SpBga. Balingen 6:0, VfB. Stuttgart — SpBga. Unterföhring 2:1, Stuttgarter SC. — VfB. Oberföhring 5:2.

Handball-Gauliga

SpB. Waldhof — W. Leutershausen 15:0

W. Ostheim — Tgde. Ketsch 2:7

W. Mannheim — Tgde. Freiburg 13:8

FC. Freiburg — W. Weidenheim 9:7

Turnerschaft Durlach — W. Seddenheim 5:11.

Dieses Spiel hatte unter der mehr denn auch nur ansprechenden Leistung des Schiri Wagner-Volkspolizeiarbeiters Karlsruhe sehr zu leiden. Nicht nur, daß er die möglichsten, aber auch unmöglichsten Sachen pfiff, benachteiligte er die Durlacher Mannschaft mit seinen Entscheidungen derart, daß schon nach wenigen Minuten nicht nur die Spieler, sondern auch begreiflicherweise die Zuschauer mit Reklamationen von außen diese Leistung quittierte. Es wird zugegeben, daß Schiedsrichtermangel, wenigstens an befähigten, besteht; aber zu einem Gauligaspiel sollte doch anderes Material geendet werden. Diese Qualität ist recht für eine Jugend- oder Damenhandballspiel, nicht aber zu einem Spiel, bei dem es hart auf hart geht.

Seddenheim hat sich zuerst gefunden und kann in kurzen Abständen durch 3:0 davongehen. Erst bei diesem Stand kommt Durlach durch 2 Treffer, trotzdem ein Mann verletzt bis zur Pause auszuscheiden mußte auf 3:2 heran. Ein Fernschuß läßt Seddenheim auf 4:2 wieder davongehen, als ein glattes Absseitstor von Seddenheim den Halbzeitstand von 5:2 herstellte. Alles reklamieren bei Schiri half nichts. Solche und andere Fehlentscheidungen hielten auch über die ganze 2. Halbzeit an. Durlach kann sich nicht finden. Alles wurde abgepfiffen. Immer nervöser wurde das Spiel. Wohl wurde in Durlachs Reihen gekämpft, aber derart unproduktiv, daß ein Sieg trotz der eifrigsten Anstrengung nicht zu erringen war. Wohl war Seddenheim im Felde besser, es war mehr System im Angriff und gingen auch mit weit mehr Energie an den Ball, aber auch an den Mann. Durlachs Mannschaft war nicht in der sonst üblichen Verfassung, vor allem das Stellungsspiel und dann das Fangen ließen sehr zu wünschen übrig. Durlach ist mit diesem Resultat noch gut weggekommen, denn der Schiri vergaß noch 2 weitere Tore zu notieren, was eigentlich alles sagt.

Die Durlacher Jugend konnte in einem sehr guten Spiel gegen die Reichsbahn Rube Jugend mit 2:10 Toren gewinnen.